27. Jahrgang. Donnerstag, 16. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14884. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Braunschweig, 16. Okt. (W. T.) **Die letzten Nachrichten über das Befinden des Herzogs lauten wieder weniger günstig. Die officiellen „Braunschweiger Anzeigen" melden von gestern: Eine wesentliche Hebung der Kräfte des Herzogs hat nicht stattgefunden. Die Aerzte constatiren Magenkatarrh. Der Herzog hatte eine unruhige Nacht; der Puls ist relativ gut.**

Prag, 16. Oktober. (W. T.) **Der Landtag hat gestern den Majoritätsantrag des Ausschusses für den Herbst'schen Antrag betreffend die nationale Abgrenzung der Bezirke in namentlicher Abstimmung mit 141 gegen 66 Stimmen angenommen.**

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Baden-Baden, 15. Oktbr. Der Kaiser empfing heute Vormittag 11 Uhr den Feldmarschall v. Manteuffel und nahm sodann das Dejeuner bei dem Fürsten zu Solms. Später machte er eine Spazierfahrt und empfing danach den Adjuncten des Bischofs von Straßburg. Nachmittags fand im Meßmer'schen Hause ein Diner von 25 Gedecken statt, an welchem die großherzoglichen Herrschaften theilnahmen und zu welchem u. A. der Statthalter GFM. v. Manteuffel, der Adjunct des Bischofs von Straßburg, mehrere Generale und der Gesandte in Bern, v. Bülow, Einladungen erhalten hatten.

Kiel, 15. Oktbr. Wie die „K. Ztg." meldet, ist Prinz Heinrich heute bei der philosophischen Facultät der hiesigen Universität inscribirt worden.

Paris, 15. Oktbr. In Aubervilliers ist heute früh eine Person an sporadischer Cholera verstorben.

Rom, 15. Oktober. Cholerabericht vom 14. d. M. Es kamen vor: In Alessandria 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Aquila 9 Erkrankungen, 6 Todesfälle, in Brescia 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Caserta 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Cremona 4 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Cuneo 41 Erkrankungen, 15 Todesfälle, in Genua 11 Erkrankungen, 15 Todesfälle, in Modena 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Neapel 125 Erkrankungen, 57 Todesfälle, davon in der Stadt Neapel 95 Erkrankungen, 42 Todesfälle, in Novara 4 Erkrankungen, 5 Todesfälle, in Parma 1 Erkrankung, 1 Todesfall, in Pavia 15 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Pesaro 4 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Reggio nell' Emilia 1 Erkrankung, 1 Todesfall, in Rovigo 3 Erkrankungen, 1 Todesfall.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. Oktober.

Der Reichstagscandidat für den Kreis Neuhaldensleben-Wolmirstedt, Oberbürgermeister v. Forckenbeck, hat in seiner Rede in Hütensleben auf den seltsamen Umstand hingewiesen, daß diejenige Partei, welche die meisten Mitglieder zählt, die vermöge ihrer gesicherten Lebensstellung sich am ehesten erklären müßten, im öffentlichen Leben unabhängig für das Vaterland thätig zu sein, nämlich die **conservative Partei**, deren Berechtigung in einem gewissen Sinne anzuerkennen sei, daß gerade diese vorzugsweise und in einem ungeahnten Maßstabe ihre Candidaten zum Reichstage in den Kreisen der **Staatsbeamten** suche, die selbst und ohne weitere Gründe zur Disposition gestellt werden können und von denen der Herr Reichskanzler selbst sagt, daß sie vorzugsweise dazu seien, die politische Meinung der Staatsregierung zu vertreten. Die wunderbare Erscheinung, daß die conservative Partei unter ihren preußischen Candidaten wenigstens 40 oder noch mehr Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräthe und Staatsanwälte zähle, berechtige zu der Frage, ob die unabhängigen Elemente in der conservativen Partei doch nicht so ganz bereit seien, die gegenwärtige officielle Richtung der conservativen Partei zu vertreten, ob sie sich etwa scheuten, mit ihrer vollen Kraft und Unabhängigkeit für dieselbe einzutreten und das lieber denjenigen überließen, welche als Organe der Staatsregierung und als Beamte die Meinung der Staatsregierung vertreten müßten.

Die Ansicht des Herrn v. Forckenbeck trifft in diesem Falle merkwürdig zusammen mit derjenigen eines conservativen Ministers des Innern, des Grafen Friedrich zu Eulenburg, der s. Z. im Abgeordnetenhause aussprach, die Landräthe enthielten sich am besten, unbeschadet der Abgabe ihrer Stimme nach eigener Ueberzeugung, jeder Agitation in Wahlen, weil dieselbe schließlich doch nur den Parteikampf in ihre Verwaltung ziehe, sie selbst und ihr Ansehen Angriffen aussetzt und bei einer ihrer Selbständigkeit und Würde bewußten Wählerschaft, die sich am wenigsten durch solche abhängige und bezahlte Beamte in der Ausübung politischer Rechte beeinflussen lassen wird, das Gegentheil von dem bewirkt, was der Landrath will. Und auch der Reichskanzler erklärte noch im Jahre 1881 im Reichstage, daß es der Würde der Beamten nicht entspreche, sich in die Wahlkämpfe zu mischen, namentlich in öffentlichen Reden. Seitdem freilich sind wir auf dem Wege der Reaction ein gutes Stück weiter gekommen; heute berufen sich Landräthe, wenn sie zum Schaden ihrer Verwaltung in den Parteikampf hinabsteigen, bereits auf Se. Majestät den Kaiser, ohne von dem vorgesetzten Minister rectificirt zu werden. Das Ueberwiegen der Verwaltungsbeamten in den Vertretungskörpern ist zu allen Zeiten ein untrügliches Symptom der Reaction gewesen; man denke nur an die berüchtigte Landrathskammer in den 50er Jahren. Ein Reichstag aber, der aus solchen Mitgliedern bestände, wäre nichts weniger als eine Vertretung der Nation; er wäre nur eine Marionette in der Hand der Regierung. Daß irgendwo liberale Männer einen solchen abhängigen Beamten in den Reichstag wählen werden, ist völlig ausgeschlossen — auch bei uns in Danzig, das hat man gestern dem Herrn Landesdirector Dr. Wehr bei seinem vergeblichen Eintreten für den Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen deutlich genug gesagt.

Ueber die **wichtigsten Vorlagen**, von denen schon in der vorigen Session die Rede war, erfährt unser △-Correspondent aus unterrichteten Kreisen Folgendes: Das viel erwähnte Schuldotationsgesetz dürfte zunächst den Staatsrath beschäftigen. Man wird sich erinnern, daß der Cultusminister v. Goßler dem Abgeordnetenhause erklärte, der Entwurf sei fertiggestellt, es ständen demselben aber Bedenken entgegen. Im Staatsministerium war in der That Einverständniß über denselben erzielt, jedoch schien der Entwurf die Billigung des Fürsten Bismarck nicht zu finden und zwar, wie man glaubte, wegen des vom Ministerium angenommenen Vertheilungsmaßstabes der Lasten zwischen Staat und Gemeinde, von dem man gerade angenommen hatte, daß er den Ansichten des Fürsten Bismarck entspräche. — Ueber das Communalsteuergesetz ist eine Entscheidung vorbehalten, ob man einen größeren Entwurf, oder jenes Noth-Communalsteuergesetz vorlegen soll, welches bekanntlich vom Herrenhause kurz vor dem Schluß der vorigen Session durch Verweisung an eine Commission begraben wurde. — Die vielerwähnte Canalvorlage endlich ist seit genau drei Monaten Gegenstand der Verhandlungen zwischen den Ministern für öffentliche Arbeiten und Finanzen. Für alle diese Fragen wird die Rückkehr des Finanzministers zu den Geschäften von fördernder Wirkung sein, welche sich bald erkennen lassen möchte.

Bezüglich der Stellung des Bundesraths zu dem **Antrag Ackermann** — Verbot des Lehrlingshaltens — wird jetzt von officiöser Seite behauptet, in der letzten Sitzung des Bundesraths sei die Mehrheit für Annahme des Antrags gewesen und man erwarte deshalb im Bundesrath einen Beschluß in diesem Sinne. Räthselhaft bleibt dabei, aus welchem Grunde der Bundesrath die Angelegenheit von der Tagesordnung abgesetzt hat. Daß das wegen Unvollständigkeit der Instructionen geschehen sei, ist bekanntlich in Abrede gestellt worden. Wenn aber eine Berathung des Antrags nicht stattgefunden hat, so ist es auch schwierig festzustellen, ob eine Mehrheit für den Antrag im Bundesrath vorhanden war oder nicht. Dagegen liegt die Vermuthung nahe, daß die Nachricht sich nicht sowohl auf das Stimmverhältniß im Bundesrath selbst, als auf dasjenige in den Ausschüssen bezieht, welche den Antrag vorberathen haben. Bei dem für die Ausschußberathungen geltenden Stimmverhältniß — in diesen hat bekanntlich jeder Bevollmächtigte nur eine Stimme — ist es sehr möglich, daß der Antrag, dem vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf zuzustimmen, eine Mehrheit gefunden habe, ohne daß deshalb die Annahme des Antrags im Plenum gesichert ist. Dann würde sich auch die Vertagung der Berathung erklären lassen.

Die Mittheilung, daß kein Anhalt für die Anwesenheit **Stanleys** bei der bevorstehenden westafrikanischen Conferenz vorliege, hat Verwunderung erregt. Hierzu erfährt die „Krzztg.", daß der Besuch Stanleys in Berlin überhaupt noch nicht feststeht, er selbst hat nur eine dahingehende Absicht ausgesprochen. Aus diesem Grunde läßt sich noch weniger sagen, ob der Forschungs-Reisende gerade während des Tages der Conferenz hier sein wird. Sollte das letztere aber zutreffen, so kann kein Zweifel daran sein, daß man diesen sachkundigen Mann bei entstehenden praktischen Fragen gern hören wird, obwohl er kein offizieller Delegirter ist. Bekanntlich wurden 1878 auf dem Berliner Congresse auch rumänische Vertreter gehört, obwohl Rumänien nicht eingeladen war.

Dem Wochenblatte „World" zufolge ist das Resultat der jüngsten Conferenz der Tory-Führer in **Schottland**, daß gewisse Vorschläge zur Lösung der Schwierigkeiten der Regierung gemacht werden sollen. Die Pairs wollen demnach die Reformbill annehmen, wenn die Regierung eine Bestimmung in dieselbe aufnimmt, daß das Gesetz erst in Kraft trete, wenn die Neueintheilungsbill Gesetz geworden. Es sei zweifelhaft, daß sich das Gouvernement dazu verstehen werde, aber man sagt, es sei nicht abgeneigt, für die Wirksamkeit des neuen Wahlgesetzes ein späteres Datum als das in der Vorlage von voriger Session befindliche zu bestimmen.

Die **französische** Budget-Commission arbeitet noch immer im Schweiße ihres Angesichts daran, das gewaltige Deficit im Budget zu verringern. Der Finanzminister Tirard hatte eine Anzahl eigener Vorschläge zur Herstellung des Gleichgewichts gemacht. Aber in ihrer gestrigen Sitzung hat die Commission beschlossen, diese Vorschläge zu verwerfen und an den eigenen früheren Beschlüssen festzuhalten. Am Freitag wird sich nun der Conseilpräsident Ferry selbst in der Budget-Commission über die Mittel zur Herbeiführung neuer Ersparnisse vernehmen lassen.

Während eine Reuter'sche Depesche aus Hongkong von heute die Nachricht gebracht hatte, daß die Franzosen in Tamsui am 8. ds. landeten, sich aber nach einem Gefechte von vier Stunden zurückzogen, wird der „Times" aus Amoy jetzt eine Bestätigung der früheren **Niederlage der Franzosen** gemeldet. Eine Abtheilung von 600 Mann hatten die Chinesen, die in einem Gestrippe versteckt lagen, landen lassen. Sie zeigten sich erst, als sie sich bis auf Schußweite genähert hatten. Als die Franzosen in Verwirrung gerathen waren, griff General Tso sie im Rücken an. 70 Franzosen wurden getödtet und verwundet, und eine Mitrailleuse wurde genommen. Die Chinesen schnitten den französischen Leichen die Köpfe ab. Der britische Consul protestirte, als er die Barbarei erfuhr, und erlangte die Versicherung, daß sie in Zukunft unterbleiben werde. Im Ganzen wurden 22 Köpfe hereingebracht. Der Verlust der Chinesen betrug 200 Mann.

Die Aussichten des republikanischen Candidaten für die **nordamerikanische** Präsidentschaft, Mr. Blaine, sind wider Erwarten günstiger geworden, da, wie heute früh der Telegraph gemeldet hat, die Staatswahlen in Ohio für die Republikaner eine Mehrheit von 16 000 bis 20 000 Stimmen ergeben haben. Die Staatswahlen in diesem Staat pflegen als sichere Prognose für die Präsidentschaftswahl selbst angesehen zu werden. Im nächsten Monat (am 4. Nov.) findet in der ganzen Union die Wahl der Wahlmänner statt, welche am ersten Mittwoch des Dezembers (in diesem Jahre also am 3. Dezember) den Präsidenten zu wählen haben. Bei der letzten Präsidentenwahl im Dezember 1880 gab Ohio noch 27 000 Stimmen mehr für Garfield als für seinen demokratischen Gegencandidaten ab. Seitdem ist aber dort die republikanische Stimmenzahl immer mehr zurückgegangen; im folgenden Jahre wurde noch ein republikanischer Gouverneur mit großer Majorität gewählt, dann aber haben die Demokraten ihre Candidaten für den Posten des Gouverneurs durchgesetzt und in der Legislatur sitzen zur Zeit 82 Demokraten neben 56 Republikanern. Das eben gemeldete Resultat der Staatswahlen ist also höchst überraschend, um so mehr als die Entscheidung dort in der Hand der deutschen Bevölkerung liegt, von der man annehmen durfte, daß der weitaus größere Theil dem Rufe von Carl Schurz folgen werde, der alle Deutschen der Union für Cleveland zu stimmen aufgefordert hat. Unmöglich wäre es übrigens in der jetzigen Uebergangsperiode nicht, daß die Deutschen in Ohio in ihren häuslichen Angelegenheiten zwar für den ihnen nahestehenden republikanischen Candidaten gestimmt haben, aber trotzdem am 4. November ihr Votum für Cleveland abgeben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Oktober. Der preußische Finanzminister v. Scholz gilt als nahezu hergestellt. Derselbe soll Honnef, wo er sich längere Zeit aufhielt, bereits verlassen haben, und wird nun in den nächsten Tagen hier erwartet. Der Minister findet in beträchtlichem Umfange Arbeiten vor, deren Erledigung bis zu seiner Rückkehr vertagt worden ist. Es gehören dazu in erster Reihe Etatssachen, für welche der Minister selbst die letzte Entscheidung sich vorbehalten hat. In dieser Beziehung ist durch seine Erkrankung um so weniger etwas versäumt worden, als uns volle drei Monate von dem Zusammentritt des preußischen Landtags trennen und anderen Gegenständen, welche der Landtag zu erledigen hat, noch längere Vorbereitungszeit gegönnt ist. Da der Landtag bis zum 1. April den Staatshaushalts-Etat feststellen muß, so kann das gesammte übrige Material, welches demselben zugeht, bis Ausgangs März höchstens in erster Lesung erledigt werden. Bei dieser Lage der Dinge hat man denn auch bis jetzt mit Landtagsvorlagen sich kaum beschäftigt.

* Im hannoverschen Landtage ist bekanntlich die Vorlage über die Gewerbekammern angenommen worden. Von Interesse ist eine Berechnung des Geldbedarfs der Gewerbekammern.

Das Elchwild in Ibenhorst.

Der Kronprinz von Oesterreich begleitet in diesem Augenblick den Prinzen Wilhelm von Preußen auf einem Jagdausflug nach Ibenhorst. Dieser Umstand veranlaßt Albin Geyer in der Wiener „Pr.", den österreichischen Lesern über dieses „äußerste Thule" und seine vierfüßigen Bewohner einen Bericht zu geben, der auch für Leser in unserer Provinz Neues enthalten dürfte.

Im weitverzweigten Memeldelta, zwischen den Hauptmündungen der Ruß und der Gilge, liegt am kurischen Haff die Oberförsterei Ibenhorst. Von der Mündung des Athmathstromes bis zum Loyefluß folgt ihr Gebiet, nur durch einzelne Privat-Ländereien davon getrennt, in einer Breite von durchschnittlich anderthalb Meilen der Küste des kurischen Haffs. Es ist ein niedrig gelegenes, bruchiges, oder aus schlickhaltigem Boden gebildetes Stück Land, nur hie und da überhöht von meist bewaldeten, ehemaligen Dünenhügeln. Wenn beim Eisgang der Memel oder bei anhaltenden Weststürmen durch den Rückstau der Wässer des Haffs Ueberschwemmungen eintreten, so ragen nur diese sandigen Höhen und das Ibenhorster Hochmoor über die Wasserfläche empor. Dort ist das Gebiet der sogenannten „Wassersteppen", wo Wasser- und Sumpfpflanzen ein üppiges Dasein genießen und der geflügelte Bote Stephans, der Landbriefträger, seine amtlichen Touren mittels des Dienstkahnes zurücklegen muß. In der schlechten Jahreszeit, besonders zu Ausgang des Winters, wenn das Wasser nicht gefriert und der vollgesogene Boden nicht trägt, hört oft wochenlang, außer auf den wenigen Kunststraßen, jeder Verkehr von Hof zu Hof auf und der biedere Littauer nennt diese trostlose Zeit den „Schacktarp."

Etwa drei Fünftel des Ibenhorster Reviers sind mit Wald bestanden, ein Fünftel wird von dem großen Ibenhorster oder Bredzuller Torfmoor eingenommen, den Rest bilden meist Wiesen. Den Waldbestand machen auf hochgelegenen Stellen Kiefern, weiterhin Erlen und Weiden, vielfach auch Birken und Fichten aus. Ein Forstbetrieb im großen Stile ist nicht gut möglich und darum hat die königlich preußische Regierung dort dem sagenhaften Elch, einer dem Untergange geweihten Wildart, eine Heim- und Zufluchtsstätte eingerichtet, welche der Oberförsterei Ibenhorst ihren Ruf bei jedem echten Waidmann gegründet hat.

In den ersten Uranfängen unserer vaterländischen Geschichte, da Deutschland noch vorwiegend ein Sumpf- und Waldland war, erfreute sich das Elchwild einer weiten Verbreitung, und Siegfried schlug auf seinen Jagden im Wasgau den „grimmen Schalk." Aber wegen seiner weniger scharfen Gesichts- und Gehörorgane, seiner verhältnißmäßigen Zutraulichkeit und Unbehilflichkeit, namentlich beim Fortbewegen auf dem Eise, hat das Elchwild früher als seine besser organisirten Verwandten der zunehmenden Boden- und Waldcultur weichen müssen, und heute findet es sich nur noch, außer in Ostpreußen, an den baltischen Küsten Rußlands, in Schweden und Norwegen, in einigen Waldungen Großrußlands und im nördlichen Sibirien bis zum Amur. Noch vor anderthalb Jahrhunderten war es in Ostpreußen häufig und eine handschriftliche Chronik in der Regierungsbibliothek zu Gumbinnen meldet darüber, daß 1718 in der Fischhausischen Heyde 40, 1731 aber 58 Stück in einer Jagd erlegt worden sind.

Die Ausrottung des Thieres ist dann aber in immer rascherem Tempo vor sich gegangen und in der allgemeinen Wildtödterei des Jahres 1848 war selbst in Ibenhorst das Elchwild bis auf 11 Stück zurückgegangen. Seit dieser Zeit hat es sich indessen durch die ihm zu Theil gewordene Schonung wieder erheblich gemehrt und die offizielle Wildstatistik des preußischen Staats für 1882 weist 149 Stück Elchwild auf, von denen etwa vier Fünftel auf die Oberförsterei Ibenhorst und die darangrenzende und früher mit ihr verbundene Oberförsterei Tawellningken kommen; die übrigen vertheilen sich auf die Oberförstereien Fritzen, Gauleden und Tapiau, sowie auf einige Privatforste.

Besondere Verdienste um die Wiedervermehrung des Elchstandes in Ibenhorst hat sich Oberförster Axt, welcher das Revier 1873 übernahm und bis zu seiner in diesem Sommer erfolgten Versetzung nach Letzlingen verwaltete, erworben. Er fand nur 74 Stück vor, hat aber durch seine unausgesetzten Bemühungen es dahin gebracht, daß im Sommer 1883 eine Stückzahl von 130 Häuptern vorhanden war, obgleich das Jahr 1880 durch eine seuchenähnliche Krankheit erheblichen Abgang gebracht hatte. Bei der Seltenheit des Elchs und der sorgsamen Schonung, welche ihm besonders in Ibenhorst zu Theil wird, ist die Jagd auf dieses edle Wild ein nur Wenigen zugängliches Vergnügen.

Es ist nicht ganz leicht, nach Ibenhorst zu kommen. Bis Tilsit fährt man mit der Bahn und dann gewöhnlich zu Wagen auf der Chaussee über Kaukehmen nach der Oberförsterei. Interessanter ist unstreitig die Fahrt die Memel abwärts mittels Dampfers bis zum Anhaltspunkte Schakuhnen oder Tattamischken, wenn man von einem Wagen erwartet wird. Durch Wasser, Wald, Wiese und Moor kommt man in jedem Falle, wenn man Ibenhorst besuchen will, wo jetzt Oberförster Reisch die Oberaufsicht über die Pflege des Elchwildes übernommen hat. Im Osten und zum Theil auch an der Südgrenze des Gebiets findet sich viel Torfmoor vor, bewachsen mit Haidekraut, Wollgras, Forst- und Sumpfheidelbeere. Dort nimmt auch besonders im Herbst und Winter gern das Elch seinen Stand und äst Wollgras und Haidekraut, während es im Frühjahr mit Vorliebe die saftigen Blätterbüschel der Wiesendotterblume verzehrt und späterhin die aufgeschossenen Grasblätter des Roggens nicht verachtet. Im Allgemeinen zieht aber das Elch als Aesung die Knospen, Blätter und Triebe der Weichhölzer vor und besonders liebt es die Weiden. Aber mit Ausnahme der Erle werden die übrigen Holzarten sehr vom Elch geplagt und verbissen, so daß Linden- und Birkenculturen gar nicht aufzubringen sind, wenn sie nicht besonders geschützt werden. Selbst zehn Fuß hohe Stangen reitet das Elch nieder, indem es sich auf die Hinterfüße stellt und mit den Vorderfüßen den Stamm niederdrückt, bis es die Blätter erreichen kann.

Wer an die zierlichen und eleganten Formen und Bewegungen unseres Rothwilds gewöhnt ist, wird sich durch die Erscheinung des Elchs leicht etwas enttäuscht sehen. Das Elch macht im Vergleich zum Reh- und Rothwild eher den Eindruck eines zwar massigen, aber plumpen Erstlingsversuchs der Natur. In der Erscheinung, wie im Gang unterscheidet sich das Wild wesentlich von seinen bekannteren Verwandten, erinnert durch die Schnauze an das Kameel, durch den Hals an den Stier und durch die Gangart einigermaßen an das Pferd. Es ist, wenigstens in Ibenhorst, wenig scheu und wird nicht schnell flüchtig, erfordert somit keine besondere Jagdfertigkeit, damit man es erlege. Sein Jagdruhm besteht wesentlich in der großen Seltenheit, und der Waidmann, dem das Glück zu Theil wurde, einen Elch auf die Strecke zu bringen, wird sicher mit Stolz das mächtige Geweih seiner Sammlung von Jagdtrophäen mit einfügen.

Ehe wir unsere Skizze schließen, müssen wir noch eines Mannes gedenken, der mit der Geschichte des Elchwildes in Ibenhorst innig verwachsen ist. Das ist Ramonat, der „Elchvater" genannt, königl. Hegemeister in Ibenhorst. Er ist ein Original-Littauer, der selbst mit der deutschen Sprache noch keinen Frieden geschlossen hat, ein richtiger Sohn des wasserreichen Littauens, wie ihn nur jene abgelegene Gegend hervorbringen konnte. Treu wie Gold im Dienste und ein gewissenhafter und seiner Function mit Waidmannslust und Liebe ergebener Pfleger des Elchs, weiß er auch, daß gar viele hochgestellte Gäste in Ibenhorst einkehren und manches lobende Wort seiner Fürsorge für die seltenen Pfleglinge gegolten hat. Mit ruhmredigem Stolz zeigt er die Stelle, wo er der deutschen Kronprinzessin vor Jahren, als sie beim Scheuwerden der Pferde aus dem Wagen sprang, aus dem tiefen Wassergraben an der Seite des Weges geholfen hat. Andere Geschichten, ob wahr oder falsch, werden über ihn erzählt. So soll er einst einem ebenso als Waidmann wie als Feldherrn berühmten preußischen Prinzen, dem er als Führer auf die Elchpürsch diente, gesagt haben:

„Rauchen können Sie, königliche Hoheit, wenn Sie Elche sehen wollen, aber halten Sie's Maul!"

Die Geschichte ist vielleicht weniger wahr als charakteristisch für den alten „Elchvater", der ebenso wie Wald und Sumpf, Elch und Moor dem Bilde Ibenhorsts einen fremdartigen, abgelegenen Charakter verleiht.

Der Referent berechnete die erforderlichen Mittel auf 6000 Mk. insgesammt. Dazu bemerkt ein Correspondent des „Hamb. C.“: „Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß die doppelte Summe noch sehr wenig sein würde; noch Andere hegten die Befürchtung, daß der Kostenpunkt sich auf 40 bis 50 000 Mk. belaufen werde, und Ihr Berichterstatter schließt sich dieser Annahme an. Denn jede Kammer soll aus 12 Mitgliedern bestehen, 4 Plenarversammlungen ist doch das Wenigste, was in dieser Richtung angenommen werden muß. Wenn nun in's Auge gefaßt wird, daß Interessenvertretungen in's Spiel kommen, so ist die Dauer jeder Vierteljahrsversammlung mit 5 Tagen nicht zu hoch veranschlagt. Werden nun Reisekosten und Diäten mit 15 Mk. angesetzt, so entsteht aus der Multiplication dieser Ziffern die Summe von 3600 Mk. für jede einzelne Gewerbekammer. Da die Provinz Hannover in 6 Regierungsbezirke eingetheilt ist, so ergeben sich als Gesammtunkosten allein für die Plenarsitzungen 21 600 Mk. Rechnet man alsdann noch für jede Kammer einen Secretär mit 4000 Mk. Gehalt, ferner 1000 Mk. Bureaukosten, so stellt diese Rechnung wieder 30 000 Mk. dar, in Summa also 50 000 Mk. ohne die Kosten für die Abtheilungssitzungen.

* Der deutsch-griechische Handelsvertrag ist, dem „H. C.“ zufolge, abgeschlossen und in seine Details in den letzten Tagen festgestellt und unterzeichnet worden; er wird demnächst dem Bundesrathe vorgelegt werden. Der Vertrag enthält erhebliche Concessionen auf dem Gebiete der namhaftesten deutschen Exportartikel.

* Der Landgraf Friedrich von Hessen, dessen am 15. d. in Frankfurt erfolgter Tod gemeldet ist, war das Haupt der älteren, nicht mehr regierenden hessischen Linie und er wäre, ohne die Ereignisse von 1866, nach dem Tode Friedrich Wilhelms, Kurfürst von Hessen-Cassel geworden. Er war in erster Ehe mit einer Tochter des russischen Kaisers Nikolaus, in zweiter Ehe mit einer Schwester des preußischen Prinzen Friedrich Carl vermählt. Außer dieser, der Landgräfin Anna, hat er 3 Söhne und 3 Töchter hinterlassen.

England.

A. **London,** 14. Oktober. Es verlautet, der Herzog von Connaught wird zum Befehlshaber der Truppen des südöstlichen Districtes in England ernannt, sobald die Amtsperiode des Generalmajors Newdigate im Frühjahr nächsten Jahres erlischt. — Die Herzogin von Edinburg hat der Gilde der Lootsen-Capitäne und Mannschaften zu Hull in einem Schreiben ihres Privatsecretärs vom 7. Oktober ihren aufrichtigen Dank für den Willkommen, der Ihrer kgl. Hoheit in Kingston-upon Hull, einem Hafen, „der so lange und eng mit den Häfen ihres Vaterlandes durch Handelsbeziehungen verbunden gewesen“, zu Theil geworden, in sehr herzlichen Worten ausdrücken lassen. — Die Festungswerke der südlichen Küste Englands sind Gegenstand ernster Aufmerksamkeit der Regierung. Eine Anzahl Genie-Offiziere begab sich gestern Morgen von der militärischen Genieschule zu Chatham nach der englischen Südküste, um die Forts und Küsten-Vertheidigungswerke längs jener Gestade einer Inspection zu unterwerfen.

Italien.

Rom, 14. Oktober. Von morgen ab sollen hier die in Folge der Cholera angeordneten Räucherungen aufgehoben werden, nur für die Provenienzen aus Neapel bleiben dieselben noch bestehen. — Das Consistorium ist auf den 10. November verschoben worden. (W. T.)

Rußland.

* Dem Reuter'schen Bureau wird über Berlin gemeldet, daß das Schließen der Universität zu Kiew und die Entlassung der Studenten unter den gebildeten Klassen überall in Rußland große Entrüstung hervorgerufen. Unter den Studenten der übrigen Universitäten wächst die Aufregung und es heißt, die Universität von Charkow sei ebenfalls geschlossen worden. Der Geheime Rath Pobedonossjeff soll entschlossen sein mit größter Strenge gegen die Studenten vorzugehen.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Oktober. Die Pforte hat dem französischen Botschafter Marquis von Noailles davon Mittheilung gemacht, daß bis zum Abschluß eines neuen Vertrages der Tarif von 8 Procent ad valorem für französische Einfuhrartikel in Anwendung gebracht werden würde. (W. T.)

Amerika.

ac. **Quebeck,** 13. Oktober. Wie das Gerücht geht, haben vier fremde Arbeiter, die bei dem Bau des neuen Parlamentsgebäudes beschäftigt waren, sich in verdächtiger Weise bewegt; auch wird versichert, daß von drei oder vier Arbeitern die Aeußerung gehört worden, sie würden ihre Beschwerden bald in's Gleiche gebracht sehen. Die durch die erste Explosion verursachte Oeffnung in der Mauer ist größer, als anfänglich gemeldet wurde, und die Reparaturkosten des durch die zweite Explosion angerichteten Schadens werden die für die erstere Beschädigung übersteigen. Man glaubt jetzt, daß die ganze Mauer am nordwestlichen Theil des Gebäudes abgebrochen werden muß, womit ein Kostenaufwand von 25 000 Doll. verbunden sein dürfte. — Einer Newyorker Depesche des „Standard“ zufolge hat O'Donovan Rossa sich damit gebrüstet, daß ihm das Complot in Quebeck vor dessen Ausführung bekannt war, und er räth schadenfroh den Bewohnern jeder von der britischen Flagge beschützten Stadt ihrer eigenen Sicherheit halber zur Flucht.

Danzig, 16. Oktober.

Wetter-Aussichten für Freitag, 17. Oktober.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung“.

Bei kühler Temperatur und frischen Winden veränderliches Wetter. Keine oder geringe Niederschläge.

* **Telephonische Feuermeldung.** Mit dem heutigen Tage ist die Hauptfeuerwache hierselbst an das Fernsprech-Vermittelungsamt angeschlossen, um den sämmtlichen Betheiligten der Stadt-Fernsprech-Einrichtung Gelegenheit zu geben, ein in ihrem Hause oder in der Nähe ausgebrochenes Feuer sofort zur Kenntniß der Feuerwehr gelangen zu lassen. Die Einrichtung ist so getroffen, daß vorkommenden Falles zu jeder Tages- und Nachtzeit das Fernsprech-Vermittelungsamt gerufen werden kann, um die Verbindung der rufenden Stelle mit der Haupt-Feuerwache herzustellen. Es wird indessen ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Einführung des Nachtdienstes bei dem Fernsprech-Vermittelungsamt von Abends 9 Uhr ab ausschließlich zu Feuermeldezwecken getroffen worden ist; die Inanspruchnahme des Vermittelungsamtes während der Nachtzeit darf daher nur erfolgen, wenn dieselbe zur Erreichung des bezeichneten Zweckes nöthig ist.

* **Die deutsche Molkerei-Ausstellung.** Am 12. d. ist die zu München abgehaltene deutsche Molkerei-Ausstellung, welche auch für Ost- und Westpreußen ein so ehrenvolles Resultat hatte, geschlossen worden. Was sie geboten und bewirkt, mag von den Fachblättern näher erörtert werden. Aber erfreulich ist es — wie heute eine Schlußbetrachtung der Münchener „Allg. Ztg.“ ausführt — heute schon constatiren zu können, daß alle deutschen und außerdeutschen Fachblätter in der rückhaltlosen Anerkennung des Unternehmens übereinstimmen. Die Betheiligung an der Ausstellung war sehr bedeutend. In der Abtheilung I. (Milch und Milchproducte) waren gegen 1200 Aussteller mit 1500 Nummern vorhanden. Zum ersten Male erschien das Reichsland Elsaß-Lothringen als geschlossenes Ganze mit 130 Ausstellern und 144 Ausstellungsnummern. Für die internationale Concurrenz waren 212 Aussteller mit 1700 Nummern vorhanden. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß die deutsche Wissenschaft, welche sich so vielfach mit abstracten Problemen beschäftigen muß, auch das Gebiet des Molkereiwesens in den Kreis ihrer Untersuchungen zu ziehen und reich zu befruchten begonnen hat. Mit vollem Rechte wurde der große Königspreis (gegeben von dem König Ludwig II. von Baiern) dem Vorstande der landwirthschaftlichen Centralversuchsstation in München, Professor Dr. Soxhlet, zuerkannt, dessen Forschungen über den Verlauf der Milchsäuerung, über den Einfluß der Temperatur und des Lichtes auf die Milch, dann über Prüfung der Milch zu höchst wichtigen, für die Praxis unmittelbar verwerthbaren Ergebnissen geführt haben. An der Hand ihrer interessanten Ausstellungen hielten die Herren Professoren Dr. Soxhlet und Feser förmliche Ambulatorien im Glaspalaste ab, an denen sich die Landwirthe zahlreich betheiligten — ein neues, wohl auch für andere Ausstellungen empfehlenswerthes Vorgehen. Durch die Eintrittsgelder und die Zuschüsse aus landwirthschaftlichen Fonds können die Kosten der Ausstellung vollständig gedeckt werden. Diese waren verhältnißmäßig gering, weil unter dem Präsidium des hochverdienten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering uneigennützige Männer im Comité sich befanden, welche die Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung und das mühevolle Arrangement in opferwilliger Weise besorgten. Die Lichtstrahlen, welche die deutsche Molkerei-Ausstellung ausgesendet, wirken fort und werden zahlreiche Keime erwecken.

* **Explosion.** Ein schwerer Unfall ereignete sich am Montag Morgens auf dem mit Kohlen von Sunderland nach hier bestimmten, zur Siedler'schen Rhederei gehörigen Schiffe „Emma.“ In Folge schweren Wetters waren die Kohlen derart nach einer Seite hinübergefallen, daß das Schiff vollständig schief lag und ein Umschaufeln der Ladung unumgänglich nothwendig war. Zu diesem Zweck wurden drei Leute beordert und eine Lucke geöffnet, durch welche sich dieselben in den finstern Raum begaben. Sie steckten hier ein Streichholz an — in demselben Augenblicke erfolgte eine furchtbare Detonation und 2 Schiffslucken wurden in die Luft geschleudert, während Feuersäulen aus den Luckenöffnungen herausschlugen. Es hatten sich in dem Raume Gase angesammelt, welche durch das angesteckte Streichholz entzündet worden waren. Die 3 Leute wurden furchtbar im Gesichte und an den Händen verbrannt. Einer von ihnen ist in Kopenhagen in's Lazareth geschafft, während die anderen beiden nach der Ankunft der „Emma“ im hiesigen Hafen in's Stadtlazareth gebracht wurden.

* **„Mittelpartei“-Versammlung.** Die gestrige Versammlung im Gewerbehause, zu welcher die Herren Anger, Czwalina und Genossen die nationalliberalen und freiconservativen Wähler unserer Stadt eingeladen hatten, war so zahlreich besucht, daß viele Erschienene keinen Sitzplatz mehr erlangen konnten. Die Versammlung wurde um 8½ Uhr von Herrn Professor Czwalina mit einer einleitenden Rede eröffnet, in welcher er den Zweck der Versammlung darlegte. Man müsse sich entscheiden, wem man in der bevorstehenden Reichstagswahl seine Stimme geben wolle. Drei Dinge würden hauptsächlich in der nächsten Legislaturperiode zur Entscheidung stehen, die Militärfrage (d. h. die Bewilligung des „Septennats“), die Weiterentwickelung der Colonialpolitik und die Socialreform. Was die erstere anbelange, so dürfe man in keiner Beziehung an unserer militärischen Organisation rütteln, die Armee sei die Schule und die Turn-Anstalt des Volkes und eines der wesentlichsten Volks-Erziehungsmittel, sämmtliche darauf bezüglichen Einrichtungen müßten vollkommen intact bleiben; man könne für keinen Candidaten stimmen, der für einen jährlichen Militäretat eintreten wolle (Unruhe, Zwischenruf: Ei die Marine!) Was die Colonialfrage anbelangt, so führt Redner England und Frankreich an, die durch ihre Colonien groß geworden seien, sie seien dadurch zu Macht und Gewalt gelangt, auch Deutschland müsse Colonien haben, um sich seine Machtstellung zu erhalten. Wir müßten Länderstrecken zu gewinnen suchen, in welchen der Deutsche ein Deutscher bleibt. Der Auswanderung nach Amerika müsse Einhalt gethan werden, dort bliebe der Deutsche so lange ein Bürger vierter Klasse, bis er ganz in der amerikanischen Nation aufgegangen sei. Deshalb müßten wir dahin streben, einen Ersatz für die amerikanische Auswanderung zu finden. Die Regierung habe bereits früher mit der Samoavorlage einen Anfang dazu gemacht. Dieselbe sei aber von der Majorität des Reichstags abgelehnt worden. Eine ähnliche Erfahrung habe man jetzt mit Westafrika gemacht. Die Frage der Dampfersubvention bringt Redner in unmittelbaren Zusammenhang (!) mit der Colonialpolitik des Reichskanzlers, die Ablehnung der ersteren sei bereits eine stricte Opposition gegen die letztere. Was endlich die Socialpolitik anbelangt, so steht Redner ganz auf dem Standpunkte der Regierung. Man dürfe überhaupt nur einem solchen Candidaten seine Stimme geben, der in allen drei Punkten Hand in Hand mit der Regierung gehe. (Widerspruch.) Endlich aber müsse man einen Mann wählen, der wirksam für die Interessen der Stadt Danzig einzutreten in der Lage sei. (Zwischenruf: Rickert!) Dies könne nur ein solcher, der der Regierung näher stände und ihr liebsamer sei, auf dessen Wünsche dieselbe also williger eingehen (? ? D. Red.) werde, als auf die eines Mannes, der zu derselben in Opposition stände. Aus allen diesen Gründen könne er den Abg. Rickert nicht wählen, die Versammlung würde sich für einen andern Candidaten entscheiden müssen. (Beifall und Widerspruch.) — Der nächste Redner war Herr Schlossermeister Anger. Er sei zu der Einsicht gekommen, daß viele der durch die liberale Gesetzgebung geschaffenen Zustände unhaltbar geworden. Herr Rickert habe die Bitten des Handwerkerstandes, für dessen Interessen einzutreten, ignorirt. (Lebhafter Widerspruch.) Vor Allem sei es die zu große „Gewerbefreiheit“, welche den Handwerkerstand herunterdrücke in seiner Leistungsfähigkeit. Redner will keine Rückkehr zu den zopfigen alten Innungen, verlangt aber festgeschlossene Gewerkgenossenschaften mit Meisterprüfungen. Er empfiehlt schließlich, die Candidatur des von der conservativen Partei aufgestellten Oberpräsidenten v. Ernsthausen zu unterstützen, da die Gesinnungsgenossen des Redners sich zu schwach fühlten, einen eigenen Candidaten aufzustellen. — Hierauf ergriff Herr Commerzienrath Gibsone (nationalliberal) das Wort und führte etwa Folgendes aus: M. H.! Niemand ist mir sympathischer und ich hege kaum vor einem Manne eine größere Hochachtung, als vor Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen, dessen gewissenhafte und vorzügliche Amtsführung als Oberpräsident ich voll anerkenne. Trotzdem bin ich aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage, für ihn stimmen zu können, da er in seiner Stellung als politischer, absetzbarer Beamter durchaus nicht zum Reichstags-Candidaten geeignet ist. So wie die Verhältnisse liegen, ist er vollkommen dem Willen des Ministers unterworfen und nicht in der Lage, selbstständig seine Wähler zu vertreten. (Lebhafter Beifall.) M. H. Wem sollen wir nun unsere Stimme geben? Wir sind doch eine Versammlung von liberalen Männern, mit Ausnahme einiger Herren, die mit „frei“ anfangen und mit conservativ aufhören (Heiterkeit), da können wir doch unmöglich einem Manne unsere Stimme geben, der sich zur conservativen Partei bekennt, welche mit allen Mitteln bestrebt ist, die wenigen liberalen Errungenschaften, die wir erreicht haben, wieder zu zerstören. (Lebhafter Beifall.) Für diese Leute stimmen wir nicht! Von Herrn v. Ernsthausens handelspolitischen Ansichten wissen wir gar nichts, wir wissen nicht, wie er sich z. B. zu der Frage der Kornzollerhöhung stellt. Nun hat aber Herr Regierungsrath Paschke, wie ich gelesen habe, in einer conservativen Versammlung behauptet, „die neue Zollgesetzgebung sei von großem Nutzen gewesen und habe alle unsere Verhältnisse aufgebessert“; die Zeiten wären gar nicht so schlecht, wie sie gemacht würden. M. H.! Ich sage Ihnen, das ist unrichtig. Ich bin der Ansicht, daß die neue Wirthschaftspolitik uns nicht den geringsten Vortheil gebracht hat. Sie bringt Danzig nur Schaden! Ich stehe nicht auf demselben politischen Standpunkte, wie der Abg. Rickert, bin aber trotzdem Freihändler und werde nie von der Meinung abweichen, daß jeder Pfennig Zoll, der auf das Getreide gelegt wird, das Brod des armen Mannes vertheuert (Bravo!) — Nachdem Redner darauf erläutert, warum er ein Gegner der Fortschrittspartei sei und auch dem Abg. Rickert nicht in allen Punkten folgen könnte, fährt er fort: Was aber kann uns denn die freisinnige Partei schaden? Ich behaupte, daß wenn wir hier von Interessenvertretung sprechen, es von größtem Interesse für uns ist, den Abg. Rickert wiederzuwählen. (Lebhaftes Bravo.) Seiner unablässigen Arbeit und seinen Bemühungen haben wir es zum größten Theile zu verdanken, daß die Transitläger wenigstens zollfrei sind, daß die Holzzollerhöhungen nicht durchgegangen sind. Was nun die Colonialpolitik anbelangt, m. H., so giebt man sich in Bezug darauf viel zu großen Hoffnungen hin: was lesen wir denn über die Gebiete in Westafrika? Es sind bei Angra Pequena sandige, fast wüstenartige Länderstrecken, im Hintergrunde Gebirge mit Kupferminen, die vielleicht mit der Zeit einen hübschen Ertrag geben werden. Kann man da aber behaupten, daß diese Gebiete uns einen Ersatz für die Auswanderung nach Amerika geben werden? Ich bin der Meinung, daß es denjenigen, welchen es hier schlecht geht und die deswegen nach West-Afrika auswandern, es dort noch viel schlechter gehen wird, als hier. Was die Stellung anbelangt, die unsere Mitbürger in Amerika einnehmen, so ist die Ansicht unseres verehrten Vorsitzenden [die ich übrigens gestern auch in der freiconservativen „Post“ fand], daß dieselben dort nur Bürger 4ter Klasse seien, entschieden unrichtig. Ich habe noch nie eine unzutreffendere Ansicht äußern hören. Die Deutschen nehmen dort eine sehr geachtete Stellung ein, sie werden bei der bevorstehenden Präsidentenwahl sogar ein wichtiges Wort mitsprechen können. — Redner erwähnt zum Schluß noch die vielen Verdienste, die der Abg. Rickert sich um Armee und Marine erworben hat, und schließt: Ich halte es demnach für unmöglich, daß wir von den aufgestellten Candidaten einem andern, als wie dem Abg. Rickert unsere Stimme geben. (Lebhaftes Bravo!) — Es ergriff dann Hr. Landesdirector Dr. Wehr das Wort. Er beleuchtete in seiner Weise die politische Stellung des Abg. Rickert, indem er demselben sowie der ganzen freisinnigen Partei Inconsequenz vorwirft; zum Beweise dafür führt er die Rede, die der Abg. Rickert im Jahre 1880 für das Septennat gehalten hat, an, die er für eine der besten erklärt, welche Hr. Rickert je gehalten habe. Zu dieser solle sich Hr. Rickert jetzt in vollstem Widerspruche befinden. Hier machte Redner das bekannte, freilich schon etwas stark abgenutzte Kunststück, daß er einen Theil jener Rede verlas, in welchem Rickert erklärt, er stimme in Anbetracht der ernsten Lage diesmal noch für das Septennat. Von verschiedenen Seiten ertönte hierbei der Zuruf: „Weiter lesen!“ Darauf ließ sich aber der Redner nicht ein, sondern er ging wohlweislich über den folgenden Satz der Rickert'schen Rede weg, in welchem Letzterer sagte, daß diese einmalige Prolongation kein Präjudiz sein dürfe und daß er sich für die Zukunft alle Freiheit vorbehalte. Redner behauptet nun, daß unter allen Umständen am Septennat festgehalten werden müsse. Wenn daran gerüttelt würde, so würde überhaupt an der Wehrkraft gerüttelt. Redner schildert darauf in den schwärzesten Farben, welche Folgen ein unglücklicher Krieg für Deutschland haben würde, indem er diese Eventualität direct mit der Ablehnung des Septennats in Verbindung bringt. Ferner macht Hr. Dr. Wehr der freisinnigen Partei, die er stets nach einem berühmten Muster die „Fortschrittspartei“ nennt, den Vorwurf, prinzipiell in Opposition zu der Socialpolitik des Reichskanzlers zu stehen; man brauche ja nicht Allem zuzustimmen, müsse doch aber wenigstens den Versuch zur Mitarbeit machen. (Daß die Liberalen in dem Buhl'schen Entwurf und unzähligen Abänderungsanträgen diesen „Versuch zur Mitarbeit“ wohl gemacht haben, vergaß der Redner hinzuzufügen, obgleich Herr Gibsone den Buhl'schen Entwurf als ein Zeichen der Bereitwilligkeit der Liberalen zur Mitwirkung an der Socialreform erwähnt hatte.) Was die Zollgesetzgebung anbelangt, so habe der Getreidezoll nicht die schlechten Zeiten gemacht, sondern die mangelhafte Zufuhr aus Rußland sei der Grund derselben; der Getreidezoll sei ein Bedürfniß der Mehrheit des Volks gewesen. (Lebhafter Widerspruch.) Alsdann spricht Redner noch für die Colonialpolitik des Fürsten Bismarck, indem auch er behauptet, daß die Ablehnung der Dampfer-Subvention als eine Opposition der freisinnigen Partei gegen die Colonialpolitik zu bezeichnen sei. Wir hätten einen großen Ueberschuß namentlich an Trägern geistiger Bildung, im Baufach 2c. Ein Abfluß dieser sei nöthig und dieser könne nach den neuen Colonialgebieten geleitet werden. Nachdem Redner noch die Bemerkung gemacht, daß die Liberale Vereinigung von der Fortschrittspartei „untergebuttert“ worden sei, ging er auf die Persönlichkeit des Oberpräsidenten v. Ernsthausen ein. Er behauptete, daß seine Stellung als Beamter durchaus kein Hinderniß für seine Candidatur sein könne. Die freisinnigen Blätter hätten Hrn. v. Ernsthausen für einen Streber erklärt. (Zwischenruf: Wo und wann?) Man könne das wenigstens zwischen den Zeilen lesen. Das sei eine unwürdige Verdächtigung des Hrn. v. Ernsthausen, der, selbst wenn er seine Stellung verlieren sollte, nicht gegen seine Ueberzeugung stimmen würde. Er empfehle Herrn v. Ernsthausen nicht, weil er als Beamter der Regierung näher stände, sondern, weil er klar und objectiv urtheilen würde. (Beifall und Widerspruch.) — Herr Maibaum sprach sich darauf gegen die Bildung einer „Mischmaschpartei“ aus. Ein ehrlicher Deutscher könne nur conservativ oder liberal wählen. Er für seine Person würde Rickert wählen. (Lebh. Bravo). — Es ergriff dann nochmals Hr. Gibsone das Wort. Er wiederholte, daß der Oberpräsident v. Ernsthausen den Aufgaben eines Reichstagscandidaten nicht in vollem Umfange gerecht werden könne, eben aus mangelnder politischer Selbstständigkeit. Hr. Dr. Wehr spräche ihm dieselbe zwar zu, aber mancher Minister habe es schon versucht, seine eigene Meinung durchzusetzen, und man wisse, wie es ihm bekommen sei. Dem Abg. Rickert den Vorwurf der Inconsequenz zu machen, sei einfach lächerlich, um so mehr, als der Vorwurf von einem Mitgliede der freiconservativen Partei komme. Denn wenn irgend Jemand, so seien die Freiconservativen inconsequent gewesen in ihrer ganzen Haltung. Das zeige ihre Geschichte von Anfang an. „Von der Colonialfrage“, sagte Redner zum Schluß, „glaube ich doch wenigstens etwas mehr zu verstehen, als Herr Dr. Wehr. Ich halte meine Behauptung, daß die Hoffnungen, die man an die neuen Erwerbungen knüpft, übertrieben sind und daß sie sich nicht zu den uns allein nöthigen Ackerbau-Colonien eignen, vollkommen aufrecht. Ich bitte nochmals, für den Abg. Rickert zu stimmen. — Hr. Koch sprach sich darauf ebenfalls gegen die Wahl abhängiger Beamten aus und fragte dann, ob es so schlimm sei, dem Herrn Reichskanzler zu opponiren; habe er doch selbst die Unfall-Versicherungsvorlage, die vom Reichstage verworfen sei, in der nächsten Session ganz offenherzig für unausführbar erklärt; es sei also doch ganz klar, daß auch Fürst Bismarck sich irren könne. Redner bittet nochmals, keine Beamten zu wählen. — Hr. Knüller stellte darauf die Frage, ob Hr. v. Ernsthausen für das geheime Wahlrecht oder für das Dreiklassensystem sei. Hr. Dr. Wehr antwortete, Herr v. Ernsthausen müsse doch wohl Anhänger des geheimen Wahlrechts sein, da er ja sonst sich nicht auf Grund desselben zum Reichstagsabgeordneten wählen lassen würde. Daran erinnert, daß der Minister v. Puttkamer im Abgeordnetenhause sich für Abschaffung der geheimen Reichstagswahl ausgesprochen, sagte er, das sei nur so ein „Augenblickseinfall“ gewesen. (Gelächter.) Der Interpellant beruhigte sich hierbei nicht. Die Frage sei für den Arbeiter zu wichtig, das geheime Wahlrecht schütze ihn vor drückendem Zwange seitens der Arbeitgeber, ferner wünsche er auch zu wissen, ob Hr. v. Ernsthausen denn keine Candidatenrede halten würde? — Dr. Wehr entgegnete, daß er glaube, Herr v. Ernsthausen sei für das geheime Wahlrecht. Die zweite Frage blieb unbeantwortet. — Damit wurde die Discussion geschlossen. Der Vorsitzende forderte zunächst die Anwesenden auf, durch Erheben von den Plätzen ihre Zustimmung zu der Candidatur des Hrn. v. Ernsthausen zu ertheilen. Da indessen eine große Anzahl der Anwesenden wegen Mangels an Stühlen bereits stand, so war diese Art der Abstimmung, gegen welche sich lebhafter Widerspruch erhob, nicht angängig. Die darauf erfolgte Abstimmung durch Erheben der Hände ergab ungefähr das bereits in der Morgennummer erwähnte Resultat[*]. Als der Vorsitzende, Herr Professor Czwalina, dies für die Majorität erklärte, erhob sich der stürmische Ruf „Gegenprobe!“, welchem Verlangen wohl oder übel nachgekommen werden mußte. Das Resultat war die entschiedene Majorität für den Abg. Rickert, auf welchen nun donnernde Hochrufe ausgebracht wurden. Trotzdem erklärte Hr. Professor Czwalina (wie es schien, nach Verständigung mit Hrn. Dr. Wehr) „im Namen des Comité's“, daß Hr. v. Ernsthausen von der Versammlung „mit großer Majorität“ zum Reichstags-Candidaten proclamirt worden sei. Mit einem wahrhaft homerischen Gelächter nahm derjenige Theil der bereits im Aufbruch begriffenen Versammlung, welcher diese Mittheilung noch gehört hatte, dieselbe entgegen.

* **Hohe Reisende.** Mit dem heutigen Nacht-Courierzuge aus Berlin reisten Prinz Wilhelm und Kronprinz Rudolph von Oesterreich nebst Gefolge zur Hirsch- und Elchjagd nach Ostpreußen.

* **Turnerisches.** Am nächsten Sonntag wird in Marienburg eine Vorturner-Uebung der Turn-Vereine des unteren Weichselgaues, also aus den Städten Elbing, Marienburg, Tiegenhof, Danzig, Pr. Stargardt 2c., und zwar unter Leitung des Gau-Turnwarts Hrn. Fenzloff aus Danzig stattfinden.

** **Concert.** Wir machen unser musikliebendes Publikum auf ein Ereigniß aufmerksam, welches geeignet ist, die diesjährige Concert-Saison würdig zu inauguriren. Zwei Künstler, die trotz ihrer Jugend schon zu den berühmtesten Vertretern ihrer Instrumente gehören, der ungarische Violin-Virtuose Herr Tivadar Nachèz und der Pianist Herr Bernhard Stavenhagen haben sich zu einer großen Concert-Tournée vereinigt, welche auch unsere Stadt einschließen wird. Das hiesige Concert soll am Donnerstag der nächsten Woche stattfinden. Herr Tivadar Nachèz hat sich auf Einladung des Comités des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in diesem Sommer an der Jubiläumsfeier der 25. Tonkünstler-Versammlung in Weimar betheiligt und erzielte namentlich mit dem Vortrage des Violin-Concerts von Arnold Krug einen großen Erfolg. Der Ehren-Präsident der Tonkünstler-Versammlung, Franz Liszt, der seinem jungen Landsmanne stets die freundschaftlichste Zuneigung erwiesen, zeichnete ihn auch bei dieser Gelegenheit ganz besonders aus.

* **Musikschule.** Herr Jankewitz ist durch die günstige Entwickelung seiner Musikschule in hiesiger Stadt veranlaßt worden, vom 15. d. Mts. ab in der genannten Musikschule drei Freistellen zur Ausbildung tüchtiger Jünglinge zu gründen. Diese Stellen sollen unbemittelten Schülern der oberen Klassen der hiesigen Lehranstalten, welche Lust haben, die Musik dereinst als ihren Beruf zu wählen, also Klavierspieler, Orgelspieler, Geiger oder Sänger werden wollen, Gelegenheit und Hilfe zur musikalischen Ausbildung geben.

* **Diakonissenhaus.** Morgen Vormittag findet im hiesigen Diakonissenhause die Einsegnung von acht Schwestern zum Diakonissenamt statt.

* **Unglücksfall.** Der Arbeiter Johann König, auf dem Claassenschen Holzfelde beschäftigt, stand gestern auf einem Bretterstapel, um Bretter zum Verladen herabzuwerfen. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht, stürzte hinab und ein Brett ihm so unglücklich nach, daß es mit der scharfen Kante den linken Oberarm traf, diesen dicht über dem Ellenbogengelenk brechend. K. mußte im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen werden.

* **Diebstahlsverdacht.** Im Monat September wurden der Frau Rittergutsbesitzer v. K. auf Bangschin aus einem verschlossenen Schrank einmal 50 M. und dann wieder 7 M. mittelst Nachschlüssels entwendet; am 12. Oktober verschwanden der Gouvernante B., welche im Hause der Frau v. K. thätig ist, 10 M. aus einer verschlossenen Kommode. Am 14. Oktober legte Frau v. K. 16 Markstücke, welche sie gezeichnet hatte, in eine Schublade und nach kurzer Zeit fehlte 1 M. an dem Gelde. Als Frau v. K. darüber sprach, kam die Nähterin K. aus Danzig, welche in Bangschin etwa ¼ Jahr beschäftigt war und händigte der Frau v. K. ein Markstück ein, welches sie soeben im Bett gefunden haben wollte. Fr. v. K. erkannte sofort das Geldstück an dem Zeichen, welches sie sich gemacht hatte. Die K. wurde nun verhaftet, bestreitet aber, die Diebstähle begangen zu haben.

Polizeibericht vom 16. Oktober. Verhaftet: eine Nähterin wegen schweren Diebstahls, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 20 Obdachlose, 1 Betrunkener, 5 Dirnen. — Gestohlen: ein halbwollenes Hemde, eine Blouse, ein Paar Schuhe. — Gefunden: auf dem Wege von Schönfeld nach Kowall ein Packet Verrechnungskarten der kgl. Ostbahn pro 1883; auf der Hundegasse ein Arbeitsbuch und eine Arbeitsbescheinigung auf den Namen Franz Kolling; auf der Milchkannengasse ein Wörterbuch mit dem Namen J. Hartz O III.; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: auf dem Wege von Danzig nach Sandweg ein Seefahrtsbuch auf den Namen Peter Ackermann aus Heubude; abzugeben auf der Polizei-Direction.

♉ **Marienburg,** 15. Oktober. Gestern Abend war von hier aus in nordöstlicher Richtung ein großer Feuerschein sichtbar. Wie wir heute erfahren, hat derselbe von einem Brande in dem eine Meile von hier entfernten Schadwalde hergerührt, woselbst eine mit Getreide und Stroh angefüllte Scheune des Besitzers Schlichting ein Raub der Flammen geworden ist. Die Entstehungsursache des Feuers hat nicht festgestellt werden können, doch wird wiederum Brandstiftung vermuthet. — Der vor einigen Tagen von hier nach Oliva zum Jahrmarkt gefahrene Schuhmachermeister Thiessen sen. von hier wurde heute als Leiche hierher gebracht. Derselbe hatte auf der Rückfahrt dadurch seinen Tod gefunden, daß er in schlafendem Zustande rücklings vom Wagen heruntergefallen war und den Hals gebrochen hatte. — Von den mehreren Predigern, welche sich um die durch den Abgang des Herrn Predigers Heermann vacant gewordene erste Predigerstelle hierselbst beworben haben, sind die Herren Prediger Felsch-Marienburg, Messerschmidt aus Stuhm und Wundsch aus Nordenburg auf die engere Wahl gestellt worden.

Elbing, 15. Okt. Die „Altpr. Ztg.“ meldet folgendes Attentat auf den Abg. Dirichlet: Gestern Abend hatte sich der Candidat der deutschfreisinnigen Partei unseres Wahlkreises, Herr Gutsbesitzer Dirichlet in Begleitung der Herren Rentier Käwer, Kaufmann

---

[*] Die betreffende Angabe unseres Berichterstatters in der heutigen Morgen-Ausgabe, daß für Herrn v. Ernsthausen sich nur „etwa 30 Hände“ erhoben hätten, wird uns von anderen Theilnehmern an der Versammlung als nicht zutreffend bezeichnet. Die Angaben über das Stimmresultat schwanken sehr, was um so erklärlicher ist, als eine Zählung nicht vorgenommen wurde. Darin stimmen aber alle uns gemachten Angaben überein, daß die Zahl der für Hrn. v. Ernsthausen abgegebenen Stimmen entschieden die Minorität bildete. Unser Berichterstatter, welcher seinen Platz in der Nähe der Rednertribüne gewählt hatte, erklärt mit Bestimmtheit, nicht mehr als 30—40 für Hrn. v. Ernsthausen erhobene Hände haben entdecken zu können. Von drei anderen Theilnehmern, die sich an verschiedenen Stellen im Saale befanden, wird diese Zahl allerdings als etwas zu gering angegeben, über 60—90 reicht aber bei keinem derselben die Schätzung hinaus. Red. d. Danz. Ztg.

Janzen und Buchdruckereibesitzer Gaartz von hier per Wagen nach Trunz begeben, woselbst auf 6 Uhr Abends im Kuhn'schen Gasthause eine Versammlung anberaumt war, in welcher sich Herr Dirichlet den Wählern in Trunz vorzustellen beabsichtigte. Die Versammlung war von mehr als 100 Personen besucht und verlief, obwohl fast ⅞ der Anwesenden nicht der politischen Richtung des Redners angehörten, ohne Störung bis zum Schluß. Erfreut über den Erfolg ihrer Reise bestiegen die obengenannten Herren den Wagen, einen Landauer, um sich nach Elbing zurück zu begeben. Während der Wagen noch die Dorfstraße entlang rollte, flog unversehens ein schwerer Gegenstand gegen das Fenster der einen Wagenthür und zerschmetterte die einen halben Zoll dicke Scheibe desselben mit solcher Wucht, daß die Insassen förmlich mit Glassplittern überschüttet wurden. Wem das Attentat gegolten, darüber konnte kein Zweifel herrschen; der Thäter hatte genau beobachtet, welchen Platz Herr Dirichlet im Wagen einnehmen würde, und gerade auf diese Seite ist der Angriff ausgeführt worden, welcher, wenn nicht zum Glück das starke Glas der Fensterscheibe die Gewalt des Wurfes abgeschwächt hätte, für den zunächst sitzenden Herrn Dirichlet hätte verhängnißvoll werden können. Wie gefährlich die Kraft des Wurfes einerseits und die Schwere des geworfenen Gegenstandes andererseits werden konnte, läßt sich daraus entnehmen, daß noch die umherfliegenden Glassplitter den einen der Herren leicht an der Hand verletzten. Bei der zur Zeit des Anfalles herrschenden Dunkelheit war es nicht möglich, den oder die Attentäter, welche jedenfalls im Chausseegraben versteckt lagen, zu erkennen. — Ein hiesiges „conservatives Wahl-Comité" hat zu Sonnabend eine öffentliche conservative Wähler-Versammlung berufen, in welcher gegen „die geheimen Veranstaltungen des hiesigen landräthlichen Wahl-Comités," wie die conservative „Elb. Ztg." sich ausdrückt, öffentlich Stellung genommen werden soll. Am Tage darauf wird der Abg. Spahn hier in einer Versammlung der Centrumspartei sprechen. — Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in Maibaum. Fünf Personen waren in einer Sandgrube beschäftigt, als plötzlich eine größere Schicht sich loslöste und herabstürzte. Drei der Leute konnten sich retten, während zwei, die Besitzersöhne Müller und Griehl, verschüttet wurden. Der Erstgenannte konnte nur noch als Leiche an's Tageslicht gefördert werden, während Griehl sich wieder erholte.

* Herr Regierungs-Schulrath Triebel in Gumbinnen hat den „N. W. M." zufolge seine Berufung an die hiesige Regierung aus Gründen privater Natur abgelehnt und mit Rücksicht auf die Schulbildung seiner Kinder um Zurücknahme der Versetzung gebeten.

* Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Graßmann am Gymnasium zu Stolp zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden.

* Der Regierungsrath v. Horn zu Königsberg ist zum Oberregierungsrath ernannt worden.

Vermischtes.

Berlin, 15. Oktober. In der Aula der Universität fand heute Mittag die feierliche Uebergabe der Würde und Insignien des Rectorats seitens des bisherigen Rectors Professor Kirchhoff an den Nachfolger Professor Dernburg statt. Als in dem von Professor Kirchhoff erstatteten Geschäftsbericht bei Erwähnung der neu ernannten Professoren bemerkt wurde, „daß sich der Minister veranlaßt gesehen, den Dr. Schweninger zum außerordentlichen Professor der medizinischen Facultät zu ernennen", ging eine allgemeine, mit Heiterkeit verbundene Bewegung durch die Versammlung.

* Paul Heyse hat dem General-Intendanten v. Hülsen mitgetheilt, daß das Trauerspiel „Don Juans Ende" (das eben in Frankfurt a. M. mit glänzendem Erfolge in Scene gegangen ist) in seiner ganzen Anlage und Durchführung nicht für das Schauspielhaus in Berlin berechnet sei.

* Die Meininger werden für ihre nächste Reise — nach Rußland und wahrscheinlich London — „Nathan der Weise", „Götz v. Berlichingen" und „Jungfrau von Orleans" vorbereiten.

* Aus dem Harz, aus Thüringen, vom Feldberg im Taunus, aus München u. s. w. wird von Schneefällen und verhältnißmäßig starker Kälte berichtet.

Dresden, 14. Oktbr. Der Goldarbeiterlehrling Noack, welcher im vorigen Jahre wegen Ermordung des Dienstmädchens seines Lehrherrn, des Goldarbeiters von Schlechtleitner hier, zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist im Gefängniß gestorben. Die Obduction der Leiche ergab eine Anomalie des Gehirns.

Grünberg, 13. Oktober. [Unheimliches Nachtlager.] Der Arbeiter H., verheirathet und Vater von zwei Kindern, war aus seiner Stellung im Geschäft des Herrn N., die er mehrere Jahre bekleidet hatte, entlassen worden und war trotz vieler Bemühungen außer Stande, nun Arbeit zu finden. Mitte September von seinem Hauswirth ermittirt, hatte er nirgendwo wieder Aufnahme gefunden. Erst stand das dürftige Hausgeräth auf der Züllichauer Chaussee, wo, so lange die Nächte warm waren, die Familie im Freien genächtigt haben soll. Von hier vertrieben, wurde der Hausrath auf ein Stoppelfeld in der Nähe übersiedelt; dort steht er heute noch. Die kalten Nächte haben inzwischen die Familie genöthigt, ein Unterkommen unter Dach und Fach zu suchen. Die Mutter hat dasselbe gefunden, indem sie bei einem Diebstahl im benachbarten Kühnau ertappt wurde, vielleicht sich ertappen ließ. Der Vater mit dem neunjährigen Knaben und dem vierjährigen Mädchen haben dagegen sechs Nächte lang in der Förster'schen Familiengruft auf dem Dreifaltigkeitskirchhof genächtigt, alle drei auf einem dürftigen Flockensack in nächster Nähe der Särge. So fand sie die darauf aufmerksam gemachte Polizei Montag Nacht gegen ½11 Uhr in festem Schlaf. Die Uebersiedelung der von dem Aufenthalt im Freien arg mitgenommenen Familie nach dem städtischen Arbeitshause erfolgte noch in derselben Nacht. Dort werden die Unglücklichen bis auf Weiteres bleiben; der Mann, bis es ihm gelungen sein wird, Arbeit zu finden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. Oktober.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	60,60	60,70
Okt.-Novbr.	149,75	150,20	4% rus. Anl. 80	78,50	78,40
April-Mai	160,00	160,70	Lombarden	249,50	249,50
Roggen			Franzosen	507,50	507,00
Oktbr.	142,70	142,50	Cred.-Actien	479,50	480,00
April-Mai	137,70	138,70	Disc.-Comm.	197,20	196,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	151,70	151,00
200 ℔			Laurahütte	103,70	103,70
Okt.-Novbr.	23,80	23,70	Oestr. Noten	167,30	167,25
Rüböl			Russ. Noten	207,20	207,10
Oktbr.	50,00	50,50	Warsch. kurz	206,80	206,45
April-Mai	52,00	52,20	London kurz	20,38	20,38⁵
Spiritus loco	46,70	46,80	London lang	20,25⁵	20,26⁵
April-Mai	46,90	47,10	Russische 5%		
4% Consols	103,30	103,30	SW.-B. g. A.	61,00	61,10
3½% westpr.			Galizier	113,20	113,10
Pfandbr.	95,50	95,50	Mlawka St-P.	115,20	114,70
4% do.	101,60	101,70	do. St-A.	79,60	79,30
5% Rum. G.-R.	95,00	95,20	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	77,70	77,70	Stamm A.	102,25	101,90

Neueste Russen 94,60.
Fondsbörse: ziemlich fest.

Hamburg, 15. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco still, auf Termine fest, pr Oktober-Novbr. 150 Br., 149 Gd., pr Novbr.-Dezember 151 Br., 150 Gd. — Roggen loco still, auf Termine fest, pr Oktober-Nov. 123 Br., 122 Gd., pr November-Dezbr. 122 Br., 121 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco —, pr Mai 54. — Spiritus geschäftslos, pr Oktober 37¼ Br., pr November-Dezbr. 37¼ Br., pr Dezbr.-Januar 37¼ Br., pr April-Mai 37¼ Br. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum sich bessernd, Standard white loco 7,60 Br., 7,55 Gd., pr Oktober 7,50 Gd., pr Novbr.-Dezember 7,50 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 15. Oktober. (Schlußbericht.) Petroleum fest, aber ruhig. Standard white loco 7,25—7,30 bez., pr Novbr. 7,35 bez., pr Dezember 7,45 bez., pr Januar 7,60 Br., pr Februar 7,70 Br.

Frankfurt a. M., 15. Oktbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 239¼, Franzosen 253⅛, Lombarden 123¾, Aegypter 59⅝, 4% ungar. Goldrente 77¾, Gotthardbahn 92⅝, Raab-Oedenburg-Ebenfurther 27⅞, ungar. Creditbank 241. — Fest.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. Die Subscription auf 1 610 800 ℔ Sterling 5procent. serbischer amortisirbarer Rente ist nunmehr definitiv auf Sonnabend, den 18. d. M., festgesetzt und findet an diesem Tage bei den Bankfirmen von Erlanger u. Söhne und Gebrüder Bethmann, sowie in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft und den Bankhäusern Mendelssohn u. Comp. und Robert Warschauer u. Comp. statt. Der Emissionscours wird ca. 73 % sein und zwar in ℔ Sterling mit fester Umrechnung à 20 M. 40 ₰ pr Pfund.

Amsterdam, 15. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., pr November 202. — Roggen loco unveränd., auf Termine geschäftsl., pr Oktober 155, pr März 154. — Raps pr Herbst 315, pr Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 30¼, pr Herbst 30¼, pr Mai 31½.

Antwerpen, 15. Oktbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 19 bez. und Br., pr November 19 Br., pr Dezember 19 Br., pr Januar-März 19¼ Br. Weichend.

Paris, 15. Oktober. Rohzucker 88° fest, loco 34,25 bis 34,50. Weißer Zucker bewegt, Nr. 3 pr 100 Kilogr. pr Oktober 44,00, pr November 44,00, pr Oktober-Januar 44,10, pr Januar-April 44,60.

Paris, 15. Oktbr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen fest, pr Oktober 21,30, pr November 21,40, pr November-Februar 21,75, pr Januar-April 21,90. — Roggen behauptet, pr Oktober 16,50, pr Januar-April 16,75. — Mehl 9 Marques ruhig, pr Oktbr. 45,50, pr November 46,00, pr November-Februar 46,10, pr Januar-April 46,25. — Rüböl ruhig, pr Oktober 67,25, pr November 68,00, pr November-Dezember 68,50, pr Januar-April 70,50. — Spiritus fest, pr Oktober 48,00, pr November 47,00, pr November-Dezember 47,00, pr Januar-April 47,00. Wetter: Bedeckt.

Paris, 15. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 79,15, 3% Rente 77,90, 4½% Anleihe 108,87½, Italienische 5% Rente 96,45, Oesterreichische Goldrente 85¼, 6% ungar. Goldrente 102¾, 4% ungar. Goldrente 78⅜, 5% Russen de 1877 99, III. Orientanleihe —, Franzosen 631,25, Lombard. Eisenbahn-Actien 315,00, Lombard. Prioritäten 303, Türken de 1865 7,67½, Türkenloose 41,00, Credit mobilier 270, Spanier neue 59½, Banque ottomane 560, Credit foncier 1297, Aegypter 304, Suez-Actien 1882, Banque de Paris 727, Banque d'escompte 517, Wechsel auf London 25,19½, Foncier egyptien 495, Tabaksactien 514,37, 5% privileg. türk. Obligationen 367,50.

London, 15. Oktober. Consols 101 3/16. 4% preuß. Consols 102⅞. 5% italien. Rente 95¼. Lombarden 12 7/16. 3% Lombarden, alte, 12. 3% Lombarden, neue, 11⅞. 5% Russen de 1871 93¼. 5% Russen de 1872 92¾. 5% Russen de 1873 94⅜. 5% Türken de 1865 7⅝. 4% fundirte Amerikaner 123½. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 85, 4% ungar. Goldrente 77⅜. Neue Spanier 59½. Unif. Aegypter 60⅛. Ottomanbank 12⅛. Suezactien 74½. Silber —. Platzdiscont 2¾ %.

London, 15. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 46 170, Gerste 8110, Hafer 45 750 Qrts. Weizen geschäftslos in Folge der milden Witterung, Mehl ruhig, Mais und Mahlgerste stetig, Malzgerste träge, neuer Hafer eher schwächer, alter fest.

London, 15. Oktober. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Milde.

London, 15. Oktbr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11½ steigend.

Liverpool, 15. Oktober. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats unverändert. Middl. amerikanische Oktober-Lieferung 5 33/64, Oktober-November-Lieferung 5½, Jan.-Febr.-Lieferung 5 37/64, Februar-März-Lieferung 5 41/64, März-April-Lieferung 5 45/64 d.

Newyork, 14. Oktbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,84¾, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 119⅞, Erie-Bahn-Actien 14⅝, Newyorker Centralb.-Actien 94½, Chicago-North Western-Actien 91⅜, Lake-Shore-Actien 75¾, Central Pacific-Actien 41¼, Northern Pacific-Prefered-Actien 44, Louisville und Nashville-Actien 26, Union Pacific-Actien 57½, Central Pacific-Bonds 110¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10, do. in New-Orleans 9¾, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificates — D. 62¾ C. — Mais (New) 64. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,65. — Kaffee (fair Rio-) 10,05. — Schmalz (Wilcox) 8,00, do. Fairbanks 8,10, do. Rohe und Brothers 8. Speck 9¾. Getreidefracht 3¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Oktbr.

Weizen loco ruhig, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—135℔	155—160 M. Br.	135—152 M. bez.
hochbunt	127—135℔	155—160 M. Br.	
hellbunt	127—133℔	145—152 M. Br.	
bunt	126—133℔	136—142 M. Br.	
roth	125—136℔	128—142 M. Br.	
ordinair	125—128℔	120—130 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar alte Usanz 130 M., neue Usanz 136 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Oktober alte Usanz 130 M. bez., neue Usanz 136 M. Br., 135½ M. Gd., pr Oktober-Novbr. neue Usanz 135 M. bez., pr April-Mai 145½ M. Br., 145 M. Gd., pr Mai-Juni 147½ M. Br., 147 M. Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔
grobkörnig pr 120℔ 125—128 M.
feinkörnig pr 120℔ transf. 117 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 128 M., unterpoln. 120 M. transf. 119 M.

Auf Lieferung pr Oktober inländ. 127 M. Br., unterpoln. 120 M. Br., transf. 119 M. Br., pr Oktober-Novbr. inländ. 121½ M. Br., 121 M. Gd., transf. 116 M. Br., 115 M. Gd., pr April-Mai transf. 116½ M. Br., 116 M. Gd.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔
große 113—114℔ 140—142 M.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 237 M., unterpoln. 234 M.

Spiritus pr 10 000 % Liter loco 46,50 M. Gd., pr Novbr. 46 M. Gd., pr April-Mai 46,50 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem., Amsterdam, 8 Tage, — gem., 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,50 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,25 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,50 Gd., 4% Westpreuß. Pfandbriefe Neu-Landschaft 101,40 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. Oktober 1884.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: abwechselnd Regen und Sonnenschein. Temperatur etwas wärmer. Wind: West.

Weizen loco war am heutigen Markte fast garnicht zugeführt und verlief derselbe aus diesem Grunde recht geschäftslos. 200 Tonnen wurden zu festen Preisen gehandelt, darunter 130 Tonnen vom Speicher. Bezahlt ist für inländischen Sommer- 135℔ 142 M., roth 128℔ 140 M., hellbunt 126/7℔ 146 M., hochbunt und glasig 129, 130/1℔ 147, 150, 152 M., poln. zum Transit vom Speicher hellbunt 129℔ 146 M., russischer zum Transit roth milde 129℔ 135 M. pr Tonne. Termine Transit Oktober 130 M. bez., Oktober neue Usance 136 M. Br., 135½ M. Gd., Oktbr.-Novbr. neue Usancen 135 M. bez., April-Mai 145½ M. Br., 145 M. Gd., Mai-Juni 147½ M. Br., 147 M. Gd. Regulirungspreis 130 M., neue Usancen 136 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco behauptet, Angebot geringe, Umsatz 40 Tonnen. Bezahlt wurde pr 120℔ für inländischen 117℔ 128 M., 126℔ 125 M., für russichen zum Transit schmalen besetzt 123/4℔ 117 M. pr Tonne. Termine Oktober inländ. 127 M. Br., unterpoln. 120 M. Br., Transit 119 M. Br., Oktober-November inländ. 121½ M. Br., 121 M. Gd., Transit 116 M. Br., 115 M. Gd., April-Mai Transit 116½ M. Br., 116 M. Gd. Regulirungspreis 128 M., unterpoln. 120 M., Transit 119 M. — Gerste loco behauptet und große inländ. 114℔ zu 140 M., 113℔ 142 M. pr Tonne gekauft. — Heddrich loco russ. zum Transit zu 110 und 117 M. pr Tonne gekauft. — Spiritus loco 46,50 M. Gd., pr November 46 M. Gd., pr April-Mai 46,50 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Oktober. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 125℔ 143,50 M. bez., bunter russ. 131℔ 136,50 M. bez., rother russ. 128℔ 129,50 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 120℔ 126,25, 122℔ 127,50, 124℔ 130, 126℔ 131,25 M. bez., russischer 118℔ 120 M. bez., pr Oktober 127½ M. Gd., pr Frühjahr 126½ M. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 120, 131,50, russ. 97, 100, 115,75 M. bez., kleine russ. 97, 100 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 117, 120, 124, russ. 108 M. bez., pr Okt. 120 M. Gd., pr Frühjahr 124 M. Gd. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 133,25, 140 M. bez., graue 140, 146,50 M. bez., grüne 133,25, fein 168,75 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 124,50 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 128,75, 133,25, 135,50 M. bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo russ. 105,75 M. bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo hochfeine 202,75, 217 M. bez., feine 180, 182,75, 184,25 M. bez., ordinäre 177, 178,50 M. bez. — Rübsen pr 1000 Kilo russ. 202,75 M. bez., Dotter russ. 175 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 48 M. bez., Morgen-Lieferung 48 M. bez., Regulirungspreis 48¼ M. bez., pr Oktober 47¼ M. Gd., pr Novbr. 47 M. Br., pr Novbr.-März 47 M. Br., pr Frühjahr 47 M. Gd., pr Mai-Juni 47¼ M. Gd., pr Juni 48¼ M. Gd., Morgen-Lieferung 48 M. bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 15. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 136,00—152,00, pr Oktober-November 149,50, pr April-Mai 161,00. — Roggen fester, loco 133—135, pr Oktober-November 135,50, pr April-Mai 136,00. — Rüböl fest, pr Oktober-Nov. 50,50, pr April-Mai 52,00. — Spiritus matt, loco 46,00, pr Oktbr. 46,20, pr Oktober-November 46,00, pr April-Mai 47,10. — Petroleum loco 8,25.

Berlin, 15. Oktbr. Weizen loco 140—173 M., pr Oktober — M. bez., pr Oktober-Novbr. — M., pr Nov.-Dezbr. 150¾ M. bez., pr April-Mai 160¾ M. bez., pr Mai-Juni 162¼ M. bez. — Roggen loco 135 bis 143 M. bez., feiner inländ. 142 M. ab Bahn bez., pr Oktober 142¾—143—142½ M. bez., pr Okt.-Novbr. 136½—136¾—136½ M. bez., pr Novbr.-Dezbr. 135¾—136 M. bez., pr April-Mai 138¾ M. bez., pr Mai-Juni — M. bez. — Hafer loco 127 bis 160 M., Ost- und Westpr. 135—141 M., Pommerscher, Uckermärkischer und Mecklenburger 136—142 M., Schlesischer und Böhmischer 136—142 M., feiner Schlesischer, Mährischer und Böhmischer 143—147 M., Russischer 131—137 M. ab Bahn bez., feiner russischer — M., pr Oktbr. 130½—131 M. bez., pr Oktober-Nov. 126¾ M. bez., pr Nov.-Dezember 125½ M. bez., pr April-Mai 128¼ M. bez. — Gerste loco 123—188 M. — Mais loco 124 bis 136 M., Donau-Mais — M. bez., pr Oktober 123½ M., pr Okt.-Novbr. 123 M., pr Novbr.-Dezbr. 122 M., pr Dezbr.-Jan. — M., pr April-Mai 116 M. bz. — Kartoffelmehl loco — M., pr Oktober 20,25 M., pr Oktober-November 20,25 M., pr April-Mai 20,50 M. Br., 20 M. Gd. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., pr Oktober 20,00 M., pr Oktbr.-Nov. 20,00 M., pr April-Mai 20,50 M. Br., 20 M. Gd. — Feuchte Kartoffelstärke loco 10,80 M. bez., pr Oktober-Jan. — M. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Futterwaare 150—163 M., Kochwaare 168—215 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,75 M., Nr. 0 21,75—20,25 M., Nr. 0 u. 1 20 bis 19 M. — Roggenmehl Nr. 0 20,50—19,50 M., Nr. 0 u. 1 19,25—18,00 M., ff. Marken 20½ M., pr Oktober 19,05 M. bez., pr Oktober-November 18,75 M. bez., pr November-Dezember 18,70 M. bez., pr April-Mai 19—19,05 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß — M., pr Oktober 50,4—50,5 M. bez., pr Oktober-Novbr. 50,4—50,5 M. bez., pr Novbr.-Dezember 50,6 M. bez., pr April-Mai 52,2 M. bez., pr Mai-Juni 52,5 M. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M., pr Oktbr. 24 M., pr Oktober-Novbr. 23,7 M., pr Nov.-Dezember 23,8 M., pr April-Mai — M. — Spiritus loco ohne Faß 47—46,8 M. bez., pr Oktober 47,6—47,1 M. bez., pr Oktober-Novbr. 46,7—46,6 M. bez., pr Novbr.-Dezbr. 46,1 M. bez., pr April-Mai 47,3—47,1 M. bez., pr Mai-Juni 47,5—47,4 M. bez.

Magdeburg, 15. Oktbr. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz: Lebhaftes Geschäft. Steigende Preise. Krystallzucker I. 25,75 M. incl., Krystallzucker II. 24,25 M. incl., Kornzucker von 96 % 20,60—21,00 M. excl., Kornzucker von 95 % 19,70—20,10 M. excl., Kornzucker Rend. von 88 % 19,70—20,00 M. excl., Nachproduct von 88—92 % 15,70—17,25 M. excl.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. Oktober. — Wind: W.

Angekommen: Hevelius, Schüttpelz, Svendborg, Ballast.

Gesegelt: Brunette (SD.), Trapp, London, Getreide und Zucker. — Hertha (SD.), Nygaard, Rotterdam, leer.

16. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Livonia (SD.), Hirsacker, Lübeck, Güter. — Debonair, Bremner, Lerwick, Heringe. — Scharnhorst, Harder, Hull, Kohlen. — Heather Bell, Corlett, North Sunderland, Heringe. — Anna Victoria, Jens, Lübeck, Cement.

Im Ankommen: Pink „George Linck", 3 Schiffe, 1 Dampfer.

Thorn, 15. Oktober. — Wasserstand: 0,53 Meter.
Wind: W. — Wetter: bewölkt, auch klar, kühl.

Stromauf:

Von Stettin und Berlin nach Thorn: Krüger; Strahl, Rohleder, Productenfabrik Pommerensdorf, Hoffschildt, Kuhn u. Wegner, Hannemann, Kohle u. Co., Elkan u. Co., Kanitz u. Rietardt, Kell u. Krampe, Leduc Freres Nachfolger; Heringe, Schwefelsäure, Corinthen, Salpeter, Hanfsaat, Reisgries, leere Kisten, Fässer, Papier, Schiefertafeln, Maschinenöl, 1 Eisschrank, Wagenfett, Thran.

Stromab:

Schneider, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 16 250 Kilogr. Weizen, 56 250 Kilogr. Roggen.

Krüger, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 91 843 Kilogr. Weizen.

Arndt, Wieniawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 42 800 Kilogr. Weizen, 12 500 Kilogr. Roggen, 125 Stück trockene Häute (1556 Kilogr.).

Graffunder, Leiser, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 75 020 Kilogr. Roggen.

Herforth, Leiser, Thorn, Beilin, 1 Kahn, 69 402 Kilogr. Roggen.

Kosarkiewicz, Raduszewski, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

Schiffsnachrichten.

C. **London,** 14. Oktbr. Der Schooner „Morfard and Truby", von Aberdeen, scheiterte am Freitag Morgen auf den Sunk-Sandbänken; aber von dem Schiffbruch war nichts bekannt, bis am Sonnabend 7 Uhr Abends das Corker Leuchtschiff das Rettungsboot aus Harwich durch Signale herbeirief. Letzteres kehrte Sonntag Vormittag mit 3 Matrosen des Wracks nach Harwich zurück. Der Capitän wurde im Takelwerk todt aufgefunden und zwei Seeleute hatten bei dem Versuch, ihre Rettung durch das Schiffsboot zu bewirken, ihren Tod gefunden.

Southampton, 15. Oktober. Der norddeutsche Lloyddampfer „Donau" ist gestern hier eingetroffen.

Hamburg, 15. Oktober. Der Hamburger Postdampfer „Bohemia" ist, von Hamburg kommend, heute früh hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 15. October.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Notirungen auf speculativem Gebiet. Das Geschäft entwickelte sich in Folge belangreicher Deckungskäufe Anfangs ziemlich lebhaft, erlahmte aber allmählich, so dass die Course vorübergehend bei überwiegendem Angebot wieder etwas nachgeben mussten. Gegen Schluss der Börse war aber wieder eine Belebung des Verkehrs und damit in Verbindung eine Befestigung der Tendenz zu constatiren. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten zumeist ziemlich günstig, gewannen aber hier keinen wesentlichen Einfluss auf die Stimmung. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige erscheinen zumeist fest bei stillem Verkehr. Der Privat-Discont wurde unverändert mit 3¼ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien mit unwesentlichen Schwankungen ziemlich lebhaft um, Franzosen und Lombarden waren ziemlich behauptet und ruhig, andere österreichische Bahnen Anfangs schwach, dann fester. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten als behauptet zu nennen, ungarische Goldrente schwach. Deutsche und preussische Staatsfonds recht fest und theilweise lebhafter, auch inländische Eisenbahn-Prioritäten mehr gefragt. Bank-Actien hatten in fester Haltung mässige Umsätze für sich. Industrie-Papiere fest, aber nur vereinzelt lebhafter. Montanwerthe ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien ziemlich fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,60
Konsolidirte Anleihe	4½	102,75
do. do.	4	103,30
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,40
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,80
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,50
do. do.	4	101,70
Pommersche Pfandbr.	3½	95,30
do. do.	4½	101,75
do. do.	4	100,10
Posensche neue do.	4	101,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,50
do. do.	4	—
do. do.	4	101,70
do. II. Ser.	4½	—
do. do. II.	4	101,60
do. do. II. Ser.	4	101,60
Pomm. Rentenbriefe	4	101,80
Posensche do.	4	101,70
Preussische do.	4	101,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,80
Oesterr. Pap.-Rente	5	80,25
do. Silber-Rente	4⅕	68,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	99,80
do. Papierrente	5	74,10
do. Goldrente	6	102,60
do. do.	4	78,40
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,70
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	95,20
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	95,10
do. do. Anl. 1870	5	95,60
do. do. Anl. 1871	5	94,65
do. do. Anl. 1872	5	94,60
do. do. Anl. 1873	5	94,60
do. Cons. Obl. 1875	4½	87,20
do. 5% do. 1877	5	98,20
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,70
do. III. Orient-Anl.	5	60,50
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	89,20
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,10
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,25
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	114,75
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	95,70
Rumänische Anleihe	8	107,30
do. do.	6	104,50
do. v. 1881	5	100,20
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,75
II. u. IV. Em.	5	103,75
II. Em.	4½	101,40
III. Em.	4½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	101,25
do. unk. v. 1871	5	114,75
do. do. v. 1876	4½	102,80
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,25
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,60
do. do.	4½	103,20
Poln. landschaftl.	5	62,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,00
Russ. Central- do.	5	84,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,70
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	93,90
Hamburg. 50rtl. Loose	3	189,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	182,75
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,00
do. Loose v. 1860	5	118,50
do. Loose v. 1864	—	303,10
Oldenburger Loose	3	153,10
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,00
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	140,80
do. do. von 1866	5	134,80
Ungar. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1883.
Aachen-Mastricht	58,30	2½
Berlin-Dresden	18,20	0
Berlin-Hamburg	435,10	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,30	4½
Halle-Sorau-Guben	49,25	0
do. St.-Pr.	117,10	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	111,30	4⅕
Marienbg-MlawkaSt-A	79,30	2
do. do. St.-Pr.	114,70	5
Nordhausen-Erfurt	52,50	0
do. St.-Pr.	112,60	5
Oberschles. A. und C.	276,10	10½
do. Lit. B.	202,10	10½
Ostpreuss. Südbahn	101,90	5⅚
do. St. Pr.	119,70	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅖
do. St.-Pr.	—	7⅖
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	64,50	0
do. St.-P.	103,00	3¼
Stargard-Posen	101,90	4½

Thüringer	219,50	8½
Tilsit-Insterburg	23,40	4
Weimar-Gera gar.	39,25	4½
do. St.-Pr.	68,50	1½

(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1883.
Galizier	113,10	7,02
Gotthardbahn	92,50	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,20	4½
Lüttich-Limburg	10,70	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6⅘
† do. Nordwestbahn	294,50	4 3/10
do. Lit B.	303,50	5
†Reichenb.-Pardub.	62,10	3 11/20
†Russ. Staatsbahnen	128,50	7½
Schweiz. Unionb.	56,50	—
do. Westb	13,30	—
Südösterr. Lombard	249,00	—
Warschau-Wien	195,25	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	83,60
do. do. Gold-Pr.	5	102,90
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	389,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,75
do. do. Elbthal.	5	85,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	303,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,50
†Ungar. Nordostbahn	5	80,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,20
Brest-Grajewo	5	95,60
†Charkow-Azow rtl.	5	99,50
†Kursk-Charkow	5	99,90
†Kursk-Kiew	5	103,00
†Mosko-Rjäsan	5	105,50
†Mosko-Smolensk	5	100,00
Rybinsk-Bologoye	5	90,80
†Rjäsan-Kozlow	5	102,60
†Warschau-Teres.	5	99,70

Bank- u. Industrie-Actien.

	Div.	1883.
Berliner Cassen-Ver.	133,00	5½
Berliner Handelsges.	145,50	7
Berl. Prod.- u. Hand.-B	87,30	5½
Bremer Bank	110,00	4,86
Bresl. Discontobank	84,50	5
Danziger Privatbank	123,10	9
Darmst. Bank	151,80	8¼
Deutsche Genss.-B	133,60	7½
Deutsche Bank	151,00	9
Deutsche Eff. u. W.	123,70	9
Deutsche Reichsbank	144,30	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	90,00	5
Disconto-Command.	196,75	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	22,90	0
Hamb. Commerz.-Bk.	125,75	6⅔
Hannöversche Bank	112,25	5½
Königsb. Ver.-Bank	102,25	6
Lübecker Comm.-Bk.	107,25	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	110,00	5½
Meininger Creditbank	91,60	5¼
Norddeutsche Bank	154,10	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	45,50	0
Posener Prov.-Bk.	117,75	6½
Preuss. Boden-Credit.	100,80	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,90	8¾
Schaffhaus. Bankver.	89,00	4
Schles. Bankverein	100,75	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	135,10	6
Actien der Colonia	6720	58½
Leipz. Feuer-Vers.	11600	58
Bauverein Passage	52,50	2¾
Deutsche Bauges.	89,00	1⅔
A. B. Omnibusges.	172,50	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	209,75	9¾
Berl. Pappen-Fabrik	73,50	4
Wilhelmshütte	39,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	48,75	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1883.
Dortm. Union Bgb.	11,25	—
Königs- u. Laurahütte	103,70	—
Stolberg, Zink	19,75	—
do. St.-Pr.	83,90	—
Victoria-Hütte	1,25	0

Wechsel-Cours v. 15. Octbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,10
do.	2 Mon.	3	167,40
London	8 Tg.	3	20,385
do.	2 Mon.	3	20,265
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4	166,80
do.	2 Mon.	4	166,00
Petersburg	3 Wch.	6	205,80
do.	3 Mon.	6	203,60
Warschau	8 Tg.	6	206,45

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St	16.18
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	167,25
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	207,10

Meteorologische Depesche vom 16. Oktober.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	769	SW	4	bedeckt	13	
Aberdeen	765	W	1	heiter	6	
Christiansund	751	NNW	1	Regen	6	
Kopenhagen	752	NW	4	wolkig	8	
Stockholm	743	N	6	Schnee	1	
Haparanda	749	NNW	4	wolkenlos	—7	
Petersburg	750	W	2	bedeckt	1	
Moskau	754	NW	2	wolkenlos	—1	
Cork, Queenstown	772	W	2	halb bed.	13	
Brest	774	NNW	3	Nebel	12	1)
Helder	765	NW	3	wolkig	12	
Sylt	758	NW	6	wolkig	9	
Hamburg	760	WNW	3	Regen	10	2)
Swinemünde	755	WNW	5	wolkenlos	8	3)
Neufahrwasser	751	WSW	5	wolkig	8	
Memel	747	SW	8	Regen	9	4)
Paris	771	SW	1	bedeckt	10	
Münster	764	NW	6	bedeckt	12	5)
Karlsruhe	769	SW	7	Regen	10	
Wiesbaden	767	SW	3	bedeckt	11	
München	770	SW	4	bedeckt	8	
Chemnitz	762	W	5	bedeckt	9	
Berlin	759	WNW	4	Regen	10	
Wien	768	W	2	heiter	8	
Breslau	760	SW	4	bedeckt	8	
Ile d'Aix	774	still	—	halb bed.	9	
Nizza	770	O	1	wolkenlos	10	
Triest	769	O	1	wolkenlos	11	

1) Seegang leicht. 2) Nachts stürmisch und Regen. 3) Nachts Regen. 4) Nachts starker Regen. 5) Regnerisch.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression, vom Nordwesten kommend, liegt über der mittleren Ostsee, an der ostpreußischen Küste Sturm aus Südwest in den übrigen deutschen Küstengebieten starke nordwestliche Winde bedingend. Auch im deutschen Binnenlande ist das Wetter unruhig und wehen vielfach starke südwestliche bis nordwestliche Winde mit trüber Witterung und häufigen Regenschauern. Die Temperatur liegt in Deutschland meist etwas über der normalen. In Nordscandinavien, Finnland und auch im Innern Rußlands herrscht Frostwetter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
16	8	749,6	4,5	W., abwechs. böig u. klar.
	12	750,0	6,9	W., stürmische Böen.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

L. J. Goldberg, Filzhüte für Damen

Langgasse 24, erste Etage.

sind wiederum in allen neuen Formen und Farben vorräthig und werden als besonders preiswürdig folgende Qualitäten empfohlen: **Prima Cachemirfilz** 1 Mk., **Haarfilz** 1,50 und 2 Mk., französische Formen eingefaßt, hochfein, 3 Mk. — **Elegante Modellhüte** und Copien derselben zu mäßigen Preisen.
Modernisirungen schnellstens. — Fabrik im Hause. (2670

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren. (2791
Marienburg, den 15. Octbr. 1884.
Dr. **O. Froelich** und Frau, **Martha**, geb. **Pazschke**.

Die Verlobung meiner Tochter **Emmy** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Voß** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. (2802
Danzig, im October 1884.
Emilie Pantell, geb. Wallner.

Marie Mertins,
Max Ruprecht,
Verlobte. (2812
Langfuhr. Ebene Hirschfeld Opr.

Heute, 5 Uhr Morgens, wurde uns unsere innigstgeliebte **Elsa** durch den Tod entrissen, welches wir tiefbetrübt anzeigen (2822
Käsemark, den 15. October 1884.
Emil Ellerwald und Frau.

Nach Copenhagen

Dampfer „Nora", Capt. Larsen
Expedition 20 23. October.
Güteranmeldungen erbitten
Dantziger & Sköllin.

Klavier=Unterricht

ertheilt **Anna Weitig**, verwittwete Hauptlehrer, Frauengasse 44.
Sprechstunden von 10—12 Uhr.

Loose

Ulmer Münsterbau 3 M. 50 Pf.,
Baden=Baden 2. Klasse 4 M. 20 Pf.,
Voll=Loose 6 M. 30 Pf.,
Erneuerungs=Loose 2. Kl. 2 M. 10 Pf.
zu haben in der
Exped. der Danz. Ztg.

Baden-Baden Lotterie, II. Kl., Ziehung 28. Octbr. cr. Erneuerungs-Loose a 2,10 M., Kauf-Loose a 4 20 M., Voll-Loose für alle Klassen a 6,30 M.
Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75 000 M., Loose bei der General-Agentur bereits gänzlich vergriffen. à M. 3 50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Lieblingsstücke für Klavier!

		M.
1.	**Kuhe, W.**, „La Rosée du soir"	1,50
2.	**Behr, Fr.**, „Terzen=Polka"	1,30
3.	**Goria**, „Caprice Nocturno"	1,30
4.	**Galos**, „Chant du berger"	0,80
5.	**Jungmann, Albert**, „Rückkehr in die Heimath"	1,30
6.	**Egghard**, „La Primevère"	0,80
7.	**Lange, G.**, „Im Rosenduft"	1,50
8.	**Coote**, „Lulu=Walzer"	2,—
9.	**Egghard**, „Le Liseron"	0,80
10.	**Spindler, Fr.**, „Gef. d. Meermädchen" a. Oberon	1,50
11.	**Kafka, Joh.**, „Souvenir de Styrie"	1,50
12.	**Gerville**, „Le Bengali au reveil"	0,80
13.	**Badarzewska**, „Douc Reverie"	0,80
14.	**Kinkel, Ch.**, „Engels=Geflüster"	1,30
		M. 17,20

Die sämmtlichen Piecen in einem Bande, fehlerfrei, für **nur 1 M. 50 Pf.**
Vorräthig bei: **Hermann Lau, Musikalienhandlung,** 21 Wollwebergasse 21. (2801

Londoner Phönix, Feuer=Assecuranz=Societät,

gegründet 1782.
Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer=, Blitz= und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft (4005
E. Rodenacker,
Hundegasse 12.

Gänselebern u. Gänseflumen sind heute zu haben **Scheibenrittergasse No. 9,**

Fette Gänse

Wildpret = Handlung Ropergasse Nr. 13. (2817

Frische weiße Koch=Erbsen, neue geschälte Victoria=Erbsen empfiehlt
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4/5.

Coniferen=Geist, Kiefernadel=Waldluft,

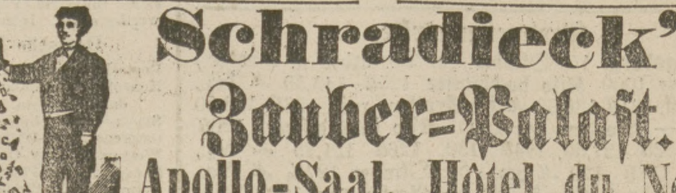
eigene Specialität, verbreitet das köstliche belebende Aroma einer duftenden Kiefern=Waldung, ist für die Athmungsorgane unendlich wohlthuend und dient zur Erhaltung einer reinen, gesunden Wohn= und Krankenzimmerluft vermöge seiner Eigenschaft **Ozon** in geschlossenen Räumen zu erzeugen.

Rafraichisseurs

zum Zerstäuben, in neuen eleganten Formen von 0,30 M. an, mit Luftdruck von 1,50 bis 12 M.
In **Danzig** allein echt bei
Hermann Lietzau,
Apotheke und Medicinal=Droguen=Geschäft,
Holzmarkt Nr. 1. (2666

Diamant=Kitt

zum **haltbaren** Kitten zerbrochener Glas= und Porzellansachen etc., a Glas 25 und 50 Pf., empfehlen (2706
Gebr. Paetzold,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.



Schradieck's Zauber=Palast.

Apollo-Saal, Hôtel du Nord.
Heute Donnerstag, den 16. October,

Große Brillant=Vorstellung

eleganter Sensations=Magie
von
Schradieck,
Salonkünstler Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen=Weimar.

Phänomenale Neuheiten:

Die Kaiserblume, der Weihnachtsmann, ein Kunststück für artige Kinder, in todte Körper Leben zu bringen, die Macht der Musik, ein Rosengarten, hervorgezaubert unter gütiger Mitwirkung der Damen, die lustigen Teufel, der echt ostindische Wunderkoffer, die Bibliothek des Cagliostro, Verschwinden und Erscheinen lebender Personen, die Entenjagd im Salon, der Handschuh (frei nach Schradieck), das Gedankenerrathen à la Cumberland, das Mirakel des 19. Jahrhunderts, unerklärliches Verschwinden von 3 massiven Vogel=Käfigen mit lebenden Vögeln frei und unbedeckt mitten im Zuschauerraum ausgeführt), alles im Reiche der Zauberei bis heute Dagewesene übertreffend. Memoiren des Herrn Chapeau, von ihm selbst erzählt etc. etc. etc.
Entree: Reservirter Sitz 1 M. 50 Pf., 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 Pf. Kinder zahlen die Hälfte. Die Vorstellungen finden **bis z. 19. cr. täglich** statt.
Anfang an Wochentagen 8 Uhr, Sonntags 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Billet=Verkauf im Cigarren=Geschäft des Herrn **Kass, Langgasse.**

Die Philharmonische Gesellschaft

hierselbst ist seit einer Reihe von Jahren bestrebt, sowohl die **hervorragendsten sinfonischen Werke unserer Musik=Klassiker,** als auch das Bedeutendste, was auf diesem Gebiete von neueren Componisten geschaffen worden ist, in einer würdigen Form und mit einer Besetzung des Orchesters von ca. 60 Mitwirkenden, zur Aufführung zu bringen. Ebenso richtet der Vorstand sein besonderes Augenmerk auf **die Wiedergabe von Kammer=musik=Werken bewährter Meister.** Demgemäß sollen auch in diesem Winter

zwei große
Orchester=Concerte
und
zwei Kammer-Musik-Soiréen,

event. mit Gesang=Einlagen, veranstaltet werden und erlauben wir uns Verehrer der Musik zum Beitritt als passives Mitglied ergebenst einzuladen.
Der Beitrag beträgt pro Saison und vier Concerte 12 M. und berechtigt für 3 Personen mit je 3 Billets für jedes der Concerte zum Besuche derselben.
Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt unser Kassenführer Herr **C. Scharff** (Buchhandlung **F. A. Weber,** Langgasse 78) entgegen.
Danzig, den 6. October 1884.
Der Vorstand der philharmonischen Gesellschaft. (2161

Die
Subscription
auf die
Königlich Serbische 5% Goldrente

in Stücken von £ 20 = 400 Mk.
findet am **18. October cr.** in Berlin statt.
Der Emissionscours ist auf 72½ Pfund Sterling für je 100 Pfund Sterling Nominal festgesetzt, Umrechnung: 20 Mk. 40 Pf. pro Pfund Sterling.
Zeichnungen auf obige Anleihe nehmen franco aller Spesen entgegen
Meyer & Gelhorn,
Bank= und Wechsel=Geschäft,
40. Langenmarkt 40. (2824

Die
Pelzwaaren=Handlung
von
Gustav Conradt,
63. Langgasse 63,

empfiehlt zum bevorstehenden Winter ihr reichlich ausgestattetes Lager in allen Pelzgegenständen für Herren und Damen unter Zusicherung reeller Bedienung und zu soliden Preisen.

Reparaturen
werden angenommen und zur Zufriedenheit ausgeführt.

Pelz=Barets
für Damen und Kinder in großer Auswahl und eleganten Formen. [2708

Lehrlingsfortbildungs=, Zeichen= und Fachschulen des Gewerbe=, sowie des Innungsvereins d. Maler= u. Bauinnung.

Freitag, den 17. d. Mts., Abends 7 Uhr, Eröffnung des Winter=Semesters im Gewerbehause. — Die Lehrherren werden ersucht, ihre Lehrlinge pünktlich hinzuschicken und für einen möglichst regelmäßigen Besuch der Schule Sorge tragen zu wollen.
Die Schul-Commission.
A. H. Dieball. (2234

Schweizerische Renten=Anstalt für Lebens=Versicherungen u. Renten.

13 000 Versicherte für	56 000 000 M.
Eigener Vermögensfonds	14 400 000 M.
Gewinnfonds der Versicherten	2 400 000 M.

Austheilung des Gewinnes als **Altersrente,** womit die Wohlthat der Lebensversicherung als Vorsorge für die Familie auch bei langem Leben mit dem relativ geringsten Opfer erreicht wird.
Billige Verwaltung; im Aufsichtsrathe 20 Versicherte.
Prospecte und Jahresberichte gratis bei sämmtlichen Agenturen, sowie bei der (2816
General=Agentur in Danzig,
Gustav Krosch & Co.
Agenten werden gegen **hohe** Provision angestellt.

Julius Konicki,

14, Gr. Wollwebergasse 14.
Letzte Neuheiten der Saison.
Patentirte echte Straußfeder=Besätze.
Elegante Mäntel= und Kleiderbesätze, Agrements, Franzen, Ornaments und Treffen.
Detail-Verkauf
zu bekannt billigsten Engros-Preisen. (2450
Corsetts in vorzüglichsten Facons.
Reiche Auswahl von Regenschirmen.

Engl. Regenschirme

empfiehlt sehr billig
Natalie Bollmann,
Langgasse 73. (2117

Grünberger Weintrauben,

schön und süß, versende bis im November 10 Pfd brutto 3 M., zur Kur sich eignende 3,50 M. franco. Kuranleitung gratis. (2806
Grünberg i. Schl., im Oct. 1884.
Ed. Köhler, Weinbergsbesitzer.

Schwedische Jagd=Stiefel=schmiere

macht **jedes** Leder weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht. (2755
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Reißzeuge

und einzelne Theile dazu in reichhaltiger Auswahl bei (2499
Bormfeldt & Salewski.

Billigste Bezugsquelle

für Taschen=Uhren etc. etc. etc. bei
H. Lindemann,
Königsberg in Pr. (1514

Fenster=Verdichtung

empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (2754

Eiserne Fenster

zum Bau von Ställen etc. sind billig zu haben. (1683
S. A. Hoch-Danzig.

Jeden Posten
Gold und Silber
kauft
G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 22.

Hypotheken=Capital

offerire ich für ein Bankinstitut billig.
Wilh. Wehl,
Danzig, Brodbänkengasse 12.

1500 000 Mark

(Reservefond)
will eine Versicherungs=Gesellschaft gegen 1. Hypothek a 4¼—4½ Proc. ausleihen. Näh. durch den General=Agenten **Krosch,** Hundegasse 60. (2815

Eine Besitzung von 240 Mg. bester Weizenboden, darunter 26 Mg. schönste Kuhwiesen, bei Marienwerder gelegen, wünscht Besitzer mit voller Ernte und reichlich lebendes u. todtes Inventar für 23 000 Thlr. mit 5 bis 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, oder gegen ein gut verzinsliches Haus mit baarer Zugabe zu vertauschen. Hypothek fest. Näheres bei **Krüger,** Scheibenrittergasse 1. (2819

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzung des Herrn **Busian** in Käsemark, bestehend in ca. 4 Hufen culm., durchweg guter Acker und Wiesen, nebst Wohn= u. Wirthschaftsgebäuden, beabsichtigen wir im Ganzen oder in Parzellen
Dienstag, d. 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthause des Herrn **Wienhold** zu verkaufen, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kauf=Bedingungen günstig gestellt werden. (2781
Anker & Cohn,
Danzig, Vorstädt. Graben Nr. 21.

Ein Material=Waaren=Geschäft mit Gastwirthschaft und 4 Morgen Land in einem großen lebhaften Dorfe bei Warlubien, im besten Betriebe, wünscht Besitzer wegen Uebernahme eines Geschäftes in Berlin für 2300 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Krüger,** Scheibenrittergasse 1. (2819

Wegen Aufgabe des Wurst= u. Fleischw.=Geschäfts

Breitgasse 100 ist die vollständige feine Laden= u. Geschäfts=Einrichtung sofort zu verkaufen. Näheres daselbst.

Echte engl. Möpse,

6 Wochen alt, zu verk. **Gr. Allee 7, I.**

Neueste Auflage von **Georges Lateinisches Wörterbuch,** 4 Bd., und **Pape Griechisches Wörterbuch,** 3. Bd., sind zu verkaufen Langenmarkt 23, 4 Treppen. (2795

Von einer alten guten
Feuer=Vers.=Anstalt
werden in Danzig, Zoppot, Oliva etc. tüchtige **Agenten** gegen hohe Provision gesucht. Adressen unter Nr. 2814 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hohe Provision.

Für eine der ältesten **solidesten Lebens=Versicherungs=Gesellschaft auf Gegenseitigkeit** werden thätige **Haupt=** und **Special=Agenten** engagirt.
Gef. Adressen unter Nr. 2799 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein **Leinen=** und **Manufacturwaarengeschäft** wird ein **Commis** (Christ), junger Mann und flotter Verkäufer, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sind in der Expedition der „Elbinger Zeitung" in Elbing sub **U. U. 22** einzureichen.

Compagnon=Gesuch.

Zur Begründung eines größeren **Cigarren=Engros=Geschäfts** am hiesigen Platze wird von einem erfahrenen Fachmann, welcher die Provinzen regelmäßig seit vielen Jahren mit Erfolg für große Cigarrenfabriken bereist hat, ein thätiger oder stiller Compagnon mit 10—15 000 Thaler gesucht. Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen unter Nr. 2786 in der Exp. dieser Zeitung gef. einzureichen.

Ein hiesiges grösseres Speditionshaus sucht zum 1. Januar einen
tücht. Expedienten.

Offerten mit Angabe der bisherigen Stellung und der Gehaltsansprüche unter Nr. 2796 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine erf. geb. Landwirthin m. vorz. Z. vers., empf. f. selbstst. Wirthsch. **J. Dann Nachflgr.,** Jopengasse 58.

Ein evang., geprüfter **Elementar=Lehrer,** der auch in der Musik unterrichtet, sucht sofort eine Stelle als **Hauslehrer.** Adr. ist: An L. W. postlagernd zu Altfelde. (2785

Eine j. anst. Wittwe wünscht eine Wirthschaft zu führen. Adr. u. 2828 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Brodbänkengasse 20, 2 Tr. ist ein möbl. Z. an 1 Herrn mit a. ohne Pension v. gl. a. spät. billig zu verm.

Krebsmarkt 4/5, an d. Promenade, ist eine Hochparterre=Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern und Kabinet, Entree, 3 Stuben und Souterrain, Küche, Speisekammer u. Keller **sofort** zu vermiethen. Näheres Reitbahn 23, 2 Treppen bei **J. Holtz.** (2797

Krebsmarkt 4/5, im Logengang, sind 2 Pferdeställe sofort zu vermieth. Näheres Reitbahn 23, 2 Tr. (2797

Breitgasse 126 a I ist ein fein möbl. Zimmer billig zu vermiethen.

Wohnung.

Die herrschaftlich eingerichtete Wohnung in der **2. Etage,**
Langgasse 35,
bestehend a. 6 Zimmern u. allem Zubehör, ist zum 1. April k. J. zu vermiethen. (2794

Heiligegeistgasse Nr. 120 sind elegant möblirte Zimmer zu vermiethen, auf Wunsch Burschengelaß. (2827

Kirchen-Concert.

Die nächste Probe findet **Sonnabend, den 18. October,** Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Spriegel** (Langenmarkt, **Leutholtz**'sche Weinhandlung) statt. **Gebauer.**

Schoewe's Restaurant,

36, Heilige Geistgasse 36,
erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. (2830

Restaurant Punschke.

Heute, sowie **jeden Donnerstag und Montag**
Künstler=Concert
Entree frei. (2731
Exquisites Englischbrunner Pilsener, Gl. 15 Pf.,
wozu höflichst einlade.
Ad Punschke.

Mietzke's Concert-Salon,

Breitgasse 39.
Grand Restaurant I. Ranges.
Täglich große musikalische Gesang-Soirée,
Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet
2800) **R. Mietzke.**

Café Noetzel.

Freitag, den 17. October:
Concert.
Anfang 5 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree 10 Pfg. (2724

Apollo-Saal.

Donnerstag, den 23. October cr.,
Abends 7 Uhr,
CONCERT
Tivadar Nachèz,
Violinist,
Bernhard Stavenhagen,
Pianist.
Billets: numerirt a 3 M., Stehplätze a 1,50 M., Schülerbillets a 1 M., sind bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien= u. Pianoforte=Handlung, zu haben. (2803

Stadt-Theater.

Freitag, den 17. Oct. 17. Abonnem.=Vorstellung. Zum 4. Male. **Der Salontyroler.** Lustspiel mit Gesang in 4 Acten von Moser. Musik von Krögel.
Sonnabend, den 18. October. Zur Feier des Geburtstages Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen. **Fest=Ouverture. Lebendes Bild.** Bei halben Preisen. **Preciosa.** Schauspiel mit Gesang und Ballet in 4 Acten von Wolf. Musik von C. M. von Weber.
Sonntag, den 19. October. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Preisen. **Der Verschwender.** Zaubermärchen mit Gesang in 4 Acten von Raimund. Musik von Kreutzer.
Abends 7½ Uhr. 18. Abonnements=Vorstellung. **Der Postillon von Lonjumeau.**

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 17. October cr.,
Gesammt=Gastspiel der Mitglieder des Hartmann=Theater.
Zum letzten Male:
Die 7 Raben,
Feen=Ausstattungsstück mit Gesang, Tanz und Melodrama in 11 Bildern von Emil Pohl, Musik von Lehnhardt.
Sämmtliche Decorationen, Costüme und Requisiten sind nach dem Muster des Victoria=Theaters in Berlin angefertigt. Die in dem Stücke vorkommenden Aufzüge werden durch electrische Beleuchtung erhellt.
Die Direction.

Sonnabend, den 18. October 1884:
Grosse Fest-Vorstellung.

Theater=Perspective (Operngucker)

Rathenower u. Pariser Fabrikat in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen Preisen** im optischen Institut von (831
Bormfeldt & Salewski.

Bescheidene Anfrage

an die Herren
Professoren der Mathematik.

Wie viel ist **100** von **300**? Einer Ihrer Danziger Collegen belehrte uns gestern Abend im Gewerbehause, daß es „die große Majorität" sei.
Ein simpler Schüler Adam Riese's.

V. E. J. S.
Schulamis.
Freitag, den 17. October 1884.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.